



# Roter Bauernkongress in Kelbra

## 150 Bauerndelegierte aus den Dörfern des Kyffhäusergebietes anwesend — Für Bündnis mit der revolutionären Arbeiterschaft, für den Schutz der Sowjetunion

(Eig. Bericht.) Kelbra, 7. Dezember.

Der Bauernkongress, der gestern in Kelbra stattfand, fand im Zeichen des Bündnisses zwischen Arbeitern und Bauern. Die meisten der 150 erschienenen Bauerndelegierten waren in ihren Dörfern auf Veranlassungen gewandt worden. Umher 100 Arbeiter nahmen als Gäste am Kongress teil. Das erste Merkmal hielt der Vertreter des Komitees zur Vorbereitung des Reichsbauernkongresses, K. Müller, Halle. Er betonte für die Ursachen der Bauernnot auf: Überlegenheit der Großbetriebe über den Kleinbetrieb, Währungsverfall: infolge Arbeitslosigkeit und Lohnabbau bei der Arbeiterschaft, untragbare Lasten an Steuern, Pachten, Zinsen und zu hohen Preisen für Industriemaren. Er zeigte, wie alle Maßnahmen der herrschenden Klasse „zum Schutze der Landwirtschaft“ die Verelendung der wertvollen Bauern beschleunigt haben.

Nicht Verzweiflungsakte, sondern organisierter bäuerlicher Kampf gemeinsam mit der Arbeiterschaft ist der Ausweg. In diesem Kampfe, den die selbstgewählten Bauernkomitees führen, stehen die Bauern nicht allein da, sondern die revolutionäre Arbeiterschaft steht ihnen zur Seite und hilft ihnen vorwärts.

Der bäuerliche Beifall homies, daß die Bauern diese Ausführungen vollkommen verstanden haben. In der Diskussion sprach der Führer des Reichsbauernbundes in Mitteldeutschland, W. Lohse, er betonte, daß ihn seine 16jährige Praxis als Bauernführer gelehrt habe, daß nur Seite an Seite mit der Arbeiterschaft der Kampf der armen Bauern erfolgreich geführt werden könne. Kleinbauern beriefen, wie ihnen der Reichsbauernbund in ihren Kreise geholfen habe. Im Namen der kommunistischen Partei begrüßte der

Provinzial-Landtagsabgeordnete, Schrüfer, den Kongress und berichtete über die Arbeit der Kammern in unrichtigen Praktiken im Interesse der Dorfarmut und der wertvollen Bauernschaft. Vertreter der SPD und der KPD, die auch anwesend waren, hatten den Bauern nichts zu sagen.

Es wurden 6 Delegierte zum mitteldeutschen Bauernkongress, der am 13. Dezember in Halle stattfindet, und 6 Delegierte zum Reichsbauernkongress gewählt. Einziges Bauern erklärte, daß sie auf eigene Kosten Delegierte nach Halle senden wollten.

Nach kurzer Pause erstattete der Bauerndelegierte Richter aus Gröden Bericht über seine Studienreise nach der Sowjetunion. An seine mit atemberaubender Spannung aufgenommenen lebendigen Ausführungen, die wir nicht wiedergeben können, schloß sich die Annahme zweier Resolutionen an. Die erste wurde die Notwendigkeit des bäuerlichen Kampfes gegen das Finanz- und Agrarkapital im Bündnis mit der Arbeiterschaft als notwendiges Ergebnis aus der verzweifelt Lage der wertvollen Bauernschaft betont und gegen die Inhaftierung des Bauernführers Klaus Stein protestiert, in der anderen gegen die Kriegspolitiken der Imperialisten gegen die Sowjetunion und die Forderung aller Werttätigen mit der Sowjetunion ein Bündnis aller Werttätigen mit der Sowjetunion gefordert, da nur auf diese Weise der Kampf gegen Zinslasten und Zinsneugierde erfolgreich geführt werden kann.

Der eindrucksvolle Kongress war ein neuer Erfolg der richtigen Bündnispolitik und ein neuer Beweis für die Stärke der kommunistischen Vorherrschaft auf dem Dorfe.

leht wiederum daß eine Brüning-Hitler- oder Hitler-Brüning-Regierung immer noch besser sei, als eine reine Hitler-Regierung. Wie jämmerlich nehmen sich doch die Rufe der sozialdemokratischen Führer nach der Einheitspartei der Sozialisten in diesem Augenblicke aus, wo sie aus Angst vor den jetzt so häufigen Kampfen der ausgebeuteten Massen die Politik der Ohnmacht und Hoffungslosigkeit gegenüber der immer härteren Beschäftigung und Hoffungslosigkeit weiterführen.

Auf der anderen Seite bemüht sich Hitler, den internationalen Börsenkapital, den Verkäufer Räumern fortzumachen, daß die Nationalsozialisten, bereit und gewillt sind, der Politik des internationalen Finanzkapitals keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Die Erklärung Hitlers vor den ausländischen Journalisten im Hotel „Kaiserhof“ in Berlin ist so klar und eindeutig, daß auch die geringste Nazidemagogie daran nicht zünden kann.

Die Arbeiter sollen es alle hören, daß Herr Hitler den Befehl ihrer Ausbeuter für unanfechtbar erklärt hat, die Kleinbauern sollen es alle wissen, daß sie keinen Boden im Dritten Reich bekommen werden, die Mittelständler sollen es alle wissen, daß im Dritten Reich das Monopolkapital mit Unterstützung der Nationalsozialisten weiter die Ruinierung dieser Schichten durchführen kann. Alle Werttätigen sollen wissen, daß die Zinsneugierde, die Tribute von dem Häuptling der nationalsozialistischen Sozialdemokratie ausdrücklich anerkannt wurden.

Ein Redakteur der „Frankfurter Zeitung“, der an der Hitlerischen Propaganda teilgenommen hatte, hatte seinen Eindruck über Hitlers Erklärung in die Worte gefaßt: „Es blieb mir wenig Zweifel, daß es im Grunde genommen eine Bourgeoisie-Regierung wäre, mit der man zu tun hat.“

Angesichts dieses Bekenntnisses Hitlers zur Diktatur der Ausbeuter, angesichts des tatz vorher bekanntgewordenen heftigen Zerwürfens der Nationalsozialisten, angesichts der auf diesem Boden sich vollziehenden Einigung Hitlers mit Brüning, propagieren die Tarxow, Severing und Stamper die Brüning-Hitler-Regierung schon wieder als das „kleinere Uebel“.

Diese Ereignisse unterstreichen die ungeheure Wichtigkeit der Vorgänge in den Betrieben. Der vorläufig zurückgeschlagene Nazi-Angriff auf das Leuna-Werk, der fortgesetzte Angriff auf die Fabrik der Metallarbeiter, der Chemiefabrikanten und schließlich anderer Betriebsarbeiter, der Gewerkschaften und schließlich der Sozialdemokratie mit Hilfe der heute fertiggestellten Notverordnung, das Juridizieren der reaktionären Gewerkschaftsführer, ja der Kampf selbst gegen jede Streikvorbereitung und gegen die KPD, das sind nur die unmittelbaren Auswirkungen jenes Ereignisses, die sich zwischen Hitler, Brüning und Severing nach dem Willen des Finanzkapitals in Deutschland vollziehen.

Diese Vorgänge müßten den Arbeitern selbst schon die Augen öffnen. Die Schlussfolgerung kann nur verstärkte Streikvorbereitung, die einmütige Abwehr aller Veruche der Kapitalfront von Hitler bis Severing liegt, die Entledigung der proletarischen Massen nach mehr zu verschleiern.

## Hörfings Vech

Der famole Reichsbannerführer Hörfing ist mit seinem imperialistischen Arbeitsbeschaffungsprogramm, zu dessen Propagierung er den „Deutschen Volkskurier“ seit dem 1. Dezember herausgab, auf so eifrig Weise seitens der Reichsbannerarbeiter getroffen, daß das Blatt nicht nach fünf Tagen sein Erscheinen hat einstellen müssen.

Kraus gehören, jung geistlos, Hörfings Blatt hatte wohlwollend die Erlaubnis zur Veröffentlichung erteilt, nachdem der „Vorwärts“ nicht sich zum Schwärzer der Führung der Nazimilizler gemacht hat. Da war Hörfings Konturierung in der Tat überflüssig.

## Antwort der Reichsbannerarbeiter an Hörfing

In Leipzig fand am 3. Dezember eine große Versammlung zum Volksbegehren statt. In der Diskussion trat in voller Uniform der Reichsbannerfunktionär Hörfing, wenn auch, der wörtlich erklärte:

„Wenn Hörfing jetzt diesen offenen imperialistischen Weg geht, wenn das Zentrum, das ja immer noch im Reichsbanner vertreten ist, mit dem Nazis fuhrt, dann kann kein sozialistischer Arbeiter mehr im Reichsbanner bleiben, denn dann werden wir ja nur zum Schutz der Nazis eingereiht.“

Unter den Neuaufnahmen, die in dieser Versammlung für die KPD gemacht wurden, befindet sich u. a. die Aufnahme eines sozialdemokratischen Führersgeflügers.

## KPD gegen die Verteuerung der Lebensmittel

Der Brüning-Regierung hat vor einigen Tagen eine Sozialnotverordnung erlassen, in der sie sich selbst beunruhigt, alle Zölle nach Belieben zu erhöhen.

Gegen diese Notverordnung hat die kommunistische Reichsorganisation am 4. Dezember folgenden Antrag eingereicht:

„Die Verordnung des Reichspräsidenten über Zolländerungen und über die vorläufige Anwendung zweifeltiger Wirtschaftsgesetzen vom 1. Dezember 1931 (Reichsgesetzblatt I, Seite 688) wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben.“

Schon bisher wurden durch die hohen Zölle die Lebensmittel, sowie die Futtermittel in Deutschland in unerträglicher Weise verteuert. Das soll noch nicht schlimmer werden. Der Antrag der kommunistischen Reichsorganisation entspricht dem großen Kampfe, den die kommunistische Partei gegen die untragbare Verteuerung der Lebenshaltung der breiten Massen führt.

## Wichtigstellung!

In dem Beiratsrat unserer Sonnabendausgabe „Die Schatten wir die Einheit — unten“ hat sich ein sinnentstellendes Sachverhalt eingeschlichen. In dem vorletzten Absatz des Artikels heißt es in der vierten Zeile:

„als auch gegen die herrschenden Gewalttätigkeiten Brünings und Brauns.“

Richtig muß es heißen:

„als auch gegen die herrschenden Gewalten, gegen Brüning und Braun.“

Wir bitten das hiermit richtig und ersuchen unsere Leser, davon Kenntnis zu nehmen. Die Redaktion.

## Volkspartei für Hitler

### Endgültiger Sieg des Rechtsturses auf der Zentralvorstandssitzung der Deutschen Volkspartei in Hannover — Schärfste Opposition gegen Brüning und Braun

Am gelrigen Sonntag tagte in Hannover die Sitzung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei, auf der der parteivorherrschende Dingeldein in einem zweiwöchigen Monat den von ihm vertretenen Rechtsturs der Deutschen Volkspartei verteidigte. Mit 330 gegen 14 Stimmen wurde dann eine Resolution angenommen, die die Ausführungen Dingeldens und den Kurs der Partei billigt, die Abkehr von der Sozialdemokratie und die „Bildung einer auf die breiten nationalen Schichten des deutschen Volkes geknüpften Reichsregierung“ für das dringende Erfordernis hält. Aus dieser Erkenntnis heraus wird erklärt, daß die Deutsche Volkspartei in enger, fester Opposition zu der gegenwärtigen Reichsregierung und der Regierung in Preußen stehe.

Dieser Beschluß bedeutet die endgültige Festlegung des Rechtsturses der Deutschen Volkspartei und die Bereitschaft ihrer Führung, mit den Nationalsozialisten in eine Regierung zu gehen.

Die Deutsche Volkspartei, die bei allen Wahlen die letzten Zeit die sozialrepublikanischen Stimmengänge zu verschütten hatte und den größten Teil ihrer Wähler an die Nationalsozialisten abgegeben hat, bekennt sich jetzt offen zu einer Koalition mit Hitler.

Bei der Tatsache, daß die Deutsche Volkspartei in der Hauptsache die Vertreterin der Interessen der Schmarbinder und des Teils des Bankkapitals ist, bedeutet diese Entscheidung das offene Bekenntnis des deutschen Finanzkapitals zu Hitler.

## Freispruch für Arbeitermörder

### Ein unerhörtes Urteil gegen die Hagener Nazis

(Eig. Bericht.) Hagen, 5. Dezember.

Am hiesigen großen Nazimordprozess wurde heute das Urteil gefällt, das überall flammende Empörung auslösen wird. Wesentlich wurden im Juni eingelastet 21 Menschen von einer schwer bewaffneten Nazitruppe nach Verübung einer Hagener Mordanschuldung in der Haft, 3 warden tot, 18 wurden schwer, 6 leicht verletzt. So erdrückend waren die Beweise, daß selbst der Staatsanwalt Geheimgutachten bis zu 6 Jahren für jeden Angeklagten beantragen mußte — und das Urteil des Gerichts? Die Hauptangeklagten Albrecht und Lampe wurden von der Anklage des dreimal vollendeten Totschlages und des verübten Totschlages in 12 Fällen freigesprochen. Bedeutend gegen Albrecht und Lampe wurden die Angeklagten im Zusammenhang mit Albrecht ganze 9 Monate, Lampe 7 Monate Gefängnis, ebenso wurde die anderen Angeklagten lediglich zu je 7 Monaten verurteilt. Einer wurde sogar ganz freigesprochen.

prochen. Aber damit noch nicht genug. Die Untersuchungsrichter sind alle Angeklagten voll angeordnet. Der Beschluß wird für sämtliche Angeklagte aufgelegt haben. Das Gericht erklärte, daß „äußerer Notwehr“ vorlegen hat.

## Staatspartei hebt zum KPD-Verbot

(Eig. Drahtf.) Berlin, 7. Dezember.

Die Staatspartei hatte am Sonnabend und Sonntag Organisationsvertreter zu einer Tagung nach Berlin gerufen. In einer Entschließung wurde die Reichsregierung zu scharfen Maßnahmen gegen die „Feinde der Republik“ (dies: revolutionäre Arbeiterschaft) aufgefordert.

## Sozialdemokrat Severing „paktt zu“

### 51 Kommunisten verhaftet — Razzia in Reddinghausen — Hausdurchsuchungen in Lüneburg

(Eig. Bericht.) Reddinghausen, 5. Dezember.

Wetten hat die Reddinghausener politische Polizei mit einem Kleinausgelot von Schwab eine Razzia großen Stils gegen die Kommunisten in Reddinghausen durchgeführt. Eine Wirtshaus, in der ein Schulungsurlaub abgehalten wurde, wurde von Hunderten von Polizisten nach Sperung aller Straßensperre befreit. Die anwesenden, etwa 51 kommunistischen Arbeiter, wurden mit der Begründung verhaftet, daß das angebliche Kuriosum „Fragen der Volkserhebung“ Hauptzitat bedeute. Alle 51 wurden ins Polizeipräsidium und dann ins Gerichtsgefängnis geführt und ihnen erklärt, daß sie bis zur Eröffnung des Prozesses in Haft gehalten würden.

(Eig. Bericht.) Lüneburg, 5. Dezember. In den letzten Tagen wurde eine Hausdurchsuchung in Lüneburg durchgeführt. Erich oder Benningner der Partei konnte nicht von Belang gefunden werden. Mehrere Arbeiter wurden verhaftet.

Es erweist sich, was man nurherin jedem denkenden Arbeiter klar war, daß die neue sozialdemokratische „Vorkriegspakt“, mit der die SPD-Führer einen Kampf gegen die Sozialdemokratie wollen, nichts anderes bedeutet, als die vollständige Dornier der Sozialdemokratie und ihrer sozialistischen Führer gegen die revolutionäre Arbeiterschaft.

## Roter Betriebsratswahlen

Bei Elektrometall Stuttgart-Cannstatt fand vor einigen Tagen die Wahl des Betriebsrats statt. Im Vorjahr fand hier SPD-Wahl und ein Kommunist gewählt worden. Bei der jetzt stattgefundenen Wahl erhielt die rote Einheitsliste 48 Stimmen und vier Sitze und die SPD-Liste 48 Stimmen und zwei Sitze.

Dies ist ein außerordentlich für die allgemeinen Betriebsratswahlen.

## 300 Menschen durch bürgertliche Winterhilfe versorgt

Samburg, 5. Dezember. Die bürgerliche Winterhilfe, auch hier mit großem Eifer aufgenommen wurde, hat durch ihre unerschütterliche Arbeit ihr wahres Arbeiterverdienst bewiesen. 300 Menschen, die Winterhilfseisen nicht erhalten konnten, sind in der Winterhilfe durch die Winterhilfsvereine versorgt. Die Winterhilfsvereine sind in der Winterhilfe durch die Winterhilfsvereine versorgt. Die Winterhilfsvereine sind in der Winterhilfe durch die Winterhilfsvereine versorgt.

# Das Blutbad in Zreimwaldu

Bericht des Europäischen Sekretariats der KPD.

Das europäische Sekretariat der KPD. Wendet sich an die Arbeiter aller Länder mit einem Ruf, in dem es u. a. heißt:

Am 25. November wurden in Zreimwaldu (Schlesien) bei einer Demonstration von Betriebsarbeitern und Arbeitern durch die Genbrüder neun Arbeiter erschossen und 15 schwer verletzt. Unter den Toten befinden sich auch unter den Schwerverletzten drei Frauen.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen von Zreimwaldu sind entschlossen, die Verbrechen der imperialistischen Reaktion zu bestrafen und die Arbeiterklasse zu mobilisieren. Sie fordern die sofortige Freilassung aller politischen Gefangenen und die Durchführung von allgemeinen Streiks.

Die Arbeiterklasse in Zreimwaldu ist entschlossen, die Verbrechen der imperialistischen Reaktion zu bestrafen und die Arbeiterklasse zu mobilisieren. Sie fordern die sofortige Freilassung aller politischen Gefangenen und die Durchführung von allgemeinen Streiks.

Die Arbeiterklasse in Zreimwaldu ist entschlossen, die Verbrechen der imperialistischen Reaktion zu bestrafen und die Arbeiterklasse zu mobilisieren. Sie fordern die sofortige Freilassung aller politischen Gefangenen und die Durchführung von allgemeinen Streiks.

Die Arbeiterklasse in Zreimwaldu ist entschlossen, die Verbrechen der imperialistischen Reaktion zu bestrafen und die Arbeiterklasse zu mobilisieren. Sie fordern die sofortige Freilassung aller politischen Gefangenen und die Durchführung von allgemeinen Streiks.

# Kommunistenjagd in Mulden

Massenverhaftungen wegen „Zerlegungsarbeit“ — Den Verhafteten droht Hinrichtung

Wefing, 5. Dezember. Auf Veranlassung des japanischen Oberkommandos hat die japanische Militärpolizei in Mulden ein großes Keilnetz gegen kommunistische Arbeiter errichtet. Inzwischen wurden 600 kommunistische Arbeiter verhaftet, bei denen angeblich für das japanische Heer bestimmte antimilitärische Flugblätter gefunden wurden. Die Verhafteten sollen durch das Kriegsgericht abgeurteilt werden.

Die japanische Presse berichtet, daß das japanische Kriegsministerium wegen verschiedener Meldungen aus Mulden sehr „beunruhigt“ ist. Diese Meldungen zufolge werden „Gefahrten an die menschlichen Arbeiter geschickt, in denen gegen den Krieg agitierende Flugblätter ermittelt wurden“.

Die Gefangenensendungen sollen fortan auf Befehl des Kriegsministeriums einer Untersuchung unterzogen werden. Auch bei der Verteilung der eingegangenen Gefangenen sollen Untersuchungen angestellt werden.

In Morio (Präfektur Iwata) wurden zehn Studenten verhaftet, denen Verbindung mit der roten Hilfe zur Last gelegt wird.

Tofio, 4. Dezember. Es wird gemeldet, daß auf der Ehrenabteilung von Osaka anlässlich der Abfahrt von Soldaten eine Demonstration von Transportarbeitern stattfand. Es kam zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, wobei fünf Transportarbeiter verhaftet wurden. Die Verhafteten werden antimilitärische und andere „gefährliche“ Reden aus.

# Französische Waffen für Japan

Paris, 4. Dezember. Der sozialdemokratische „Populaire“ teilt mit, daß Japan große Bestellungen für Maschinen und Munition bei den Kreuz-Werken aufgegeben habe, und daß bei den Verhandlungen über diese Bestellungen von japanischer Seite der Wunsch ausgesprochen worden sei, die öffentliche Meinung Frankreichs müsse besser über die „Rechtmäßigkeit der japanischen Ansprüche“ in der Mandchurie aufgeklärt werden. Zu diesem Zweck ließe in der Direction der Kreuz-Werke ein permanenter Pressedienst eingerichtet werden, der eine Anzahl von Mitarbeitern großer Zeitungen zu seiner Verfügung habe.

Nur die KPD. Ist die Führerin im nationalen Befreiungskampf!

# Hitlers Reparationsprogramm

Die Nazis erkennen das Youngbittakt an — Die deutschen Werttätigen sollen die Tribute und sämtliche privaten Schulden der deutschen Ausbeuter bezahlen!

Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht zu den bevorstehenden Tributverhandlungen einen Artikel von besonderer Wichtigkeit, der das Reparationsprogramm der Hitler-Partei enthält. Der Artikel, der sich hauptsächlich mit der Haltung Frankreichs befaßt, bestätigt nicht nur einmal ausdrücklich, daß eine kommende Hitler-Regierung verzichtet, sondern daß die Hitler-Partei die Tribute auf selber und Pfennig aus den deutschen Werttätigen herauspressen will.

In dem Artikel „Tribute und Kaufmannsschulden“ von Bernhard Köhler im „Völkischen Beobachter“ vom 3. Dezember werden zunächst die Tributverpflichtungen Deutschlands prinzipiell anerkannt. Die Hitler-Partei erklärt sich bereit, sich mit Frankreich an einen Tisch zu setzen, „der Wirtmung an einer Lösung dieser Frage nicht zu entstehen“. Wörtlich heißt es dann:

„Niemals jedoch wird Deutschland neue Verpflichtungen an Stelle der alten übernehmen.“

Nicht genug damit, daß Hitler anmaßenberweise „im Namen des deutschen Volkes“ alle „alten Verpflichtungen“, d. h. sämtliche politischen Tributverpflichtungen aus dem Versailles-Vertrag und dem Youngplan anerkennt, büdelt er dem deutschen Volk auch noch die Last aller von der deutschen Bourgeoisie privat bei ausländischen Kapitalisten gemachten Schulden (bestimmlich mehr als 15 Milliarden) auf. Darüber heißt es:

„Hier hat der Führer des kommenden Deutschlands den Willen des deutschen Volkes klar zu erkennen: Die privaten-Schulden werden bezahlt.“

Der Nationalsozialismus nimmt für sich in Anspruch, ein

Deutsches Reich anzurichten zu können, das durch Ordnung und Kraft in seinem Innern berechnete handelsmäßige Forderungen der anderen Völker zu befriedigen und eingegangene Verpflichtungen zu erfüllen imstande sein wird.“

Hitler bietet sich den Youngbrüdern erneut als Tributvogi an. Nachdem er seinen Ministerrat von Frankreichs Gnade erhalten hat, will er durch ein Solium der Götter und der Zwangsarbeit aus dem bardenen Volk Milliarden für die Tributspfannen herauspressen.

Die „Ordnung“, die Hitler den räuberischen Imperialisten zur Erringung aller ihrer Ansprüche verspricht, ist die Ordnung des Standrechts, die Erörung der vermehrten Ausbeutung, die Ordnung der Sklaverei und des Hungers. Die Whalen der Hitler-Partei über die „Zerlegung der Youngfetten“ und die „Auslösung der nationalen Schmach“ sind engulstig entlarvt!

Wie Kommunisten, die von der ersten Stunde an den Verast Hitlers an den nationalen Interessen der deutschen Werttätigen gebremst haben, stellen diesem Young-Programme Hitlers unser Programm der nationalen Befreiung des deutschen Volkes gegenüber, von dem wir uns kein Jota abgeben werden, und in dem es heißt:

„Wir erklären feierlich vor allen Völkern der Erde, vor allen Regierungen und Kapitalisten des Auslandes, daß wir im Falle unserer Wiedergeburt alle sich aus dem Versailles-Vertrag ergebenden Verpflichtungen für null und nichtig erklären werden, daß wir keinen Pfennig Zinszahlungen für die imperialistischen Anleihen, Kredite und Kapitalanlagen in Deutschland leisten werden.“

Der große Betrug... (Advertisement for a book or pamphlet)

Der große Betrug... (Continuation of the advertisement or related text)

Die am Mod... (Text snippet)

Dem Hof... (Text snippet)

Albert bedacht! (Text snippet)

Bei diesem zweiten Schlag... (Text snippet)

Bei diesem zweiten Schlag... (Text snippet)

Am diese Zeit... (Text snippet)

bahnwerkstatt an... (Text snippet)

Der Weg zum... (Text snippet)

Mittelnigig... (Text snippet)

Ein Stuben... (Text snippet)

Was dann... (Text snippet)

Karl kam... (Text snippet)

(Fortsetzung folgt.)



# Wie groß ist der Lohnraub 1931!

### Lohnraub 1931 — 10,5 Prozent Senkung der Tariflöhne + 8 Prozent Senkung der übertariflichen Verdienste + 12,5 Prozent Lohnraub durch Erwerbslosigkeit und Kurzarbeit + 4 Prozent Erhöhung der Losen und Herabsetzung der Unterfügung — 35 Prozent

## Die Löhne der ADGB zugehen muß

Wenige Tage trennen uns von einer neuen Notverordnung, die den weiteren Abbau der Löhne und Gehälter, eine weitere Senkung der sozialen Leistungen bringen wird. Es ist deshalb notwendig, zu erörtern, wie groß der Lohnraub bis jetzt im Jahre 1931 war. Die folgenden veranschaulichten Statistiken zeigen die Größe der Erwerbslosigkeit und die Höhe der Unterfügung im Jahre 1931. Was haben diese Lohnraubmaßnahmen dem deutschen Arbeiter gebracht?

Die von den ADGB-Gemeinschaften abgeschlossenen Tarifverträge im Jahre 1931 betrafen 10,5 Millionen Arbeiter. Nicht mehr als 7,5 Millionen die übrigen sind erwerbslos. Die soziale Tariflöhne des ADGB umfaßt etwa 6,7 bis 6,8 Millionen Arbeiter. Aus dieser laufenden Statistik erfahren wir den Abbau der Tariflöhne im ersten Halbjahr 1931 sich gestaltete:

Abbau der Tariflöhne	Beschäftigte
bis 3 %	237 000 = 3,6 %
3½ bis 5½ %	2 330 000 = 35,5 %
rund 6 %	2 501 000 = 38,8 %
rund 7 %	209 000 = 3,2 %
rund 8 %	166 000 = 2,5 %
über 8 %	1 094 000 = 16,8 %

6 527 000 = 100 %

Der Abbau der Tariflöhne betrug sich nun weniger als 3 Prozent im ersten Halbjahr 1931. Der Durchschnitt betrug 6,7 Prozent. Die Löhne sind demnach im ersten Halbjahr 1931 durchschnittlich um 6,7 Prozent gesunken worden.

Im zweiten Halbjahre des Jahres sind die Tariflöhne nachgefragt worden. Bisher liegen folgende Angaben für das zweite Halbjahr 1931 vor:

Abbau der Tariflöhne	Beschäftigte
bis 3 %	108 000 = 1,6 %
3½ bis 5½ %	1 271 000 = 18,8 %
rund 6 %	51 000 = 0,8 %
rund 7 %	121 000 = 1,8 %
rund 8 %	27 000 = 0,4 %
über 8 %	68 000 = 1,0 %

1 646 000 = 100 %

Im zweiten Halbjahr 1931 sind demnach die Löhne um durchschnittlich um 4,5 Prozent gesunken worden. Zur Zeit laufen Verhandlungen für weitere mehr als 3 Millionen Arbeiter. Es werden bereits die Lohnsätze für eine Million für das erste Vierteljahr 1932 festgesetzt worden. Die Statistik läßt im folgenden Wortes das Ergebnis des Abbaus der Tariflöhne im Jahre 1931 zusammen:

Die Durchschnitt sind bereits 10,5 Prozent der Tariflöhne gesunken oder werden, soweit in Verhandlung, demnächst um diesen Prozentsatz sinken. („Die Arbeit“, Novemberheft, Seite 877.)

Die sozialistische Partei der Gewerkschaftsbürokratie, wie sie in den letzten Tagen offen wurde, daß die Löhne der Arbeiterbewegungen lebenden Arbeiter im Durchschnitt um 10,5 Prozent gesunken werden. Die Bürokraten erklären also, daß sie nichts zu tun haben, um den bevorstehenden Lohnraub abzuwenden. Die Tariflöhne des ADGB rechnet also den Abbau der Tariflöhne im Jahre 1931 um durchschnittlich 10,5 Prozent.

Über die Senkung der übertariflichen Löhne. Die tatsächlichen Löhne sind aber im Jahre 1931 tiefer gesunken, als die Tariflöhne des ADGB darüber zu berichten.

Die übertariflichen Löhne hat ein erheblich höhere Höhe durch Beförderung der übertariflichen Zulagen und der Effortverbände. Genaue Zahlen über die Höhe dieser Zulagen liegen nicht vor. Wie sich aber schon aus der Ende des Jahresberichts monatlichen Erhebung über die Lohnhöhe im Solingen ergibt, sind gerade diese Zulagen sehr hoch. Die Senkung mit durchschnittlich 7 bis 8 Prozent des übertariflichen Lohnes, aber zu niedrig sein. Ein durchschnittlich der Tariflöhne dürfte die durchschnittliche Lohnabnahme unter Einbezug der zweiten Abbaumeile etwa 15 bis 16 Prozent betragen.

Die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist demnach in einem Jahre um 18 bis 19 Prozent gesunken. Ein Arbeiter, der im Dezember vorigen Jahres mit 30 Mark pro Woche arbeitete, erhält im Dezember 1931 einen Wochenlohn von 20 Mark. Eine Arbeiterin mit 20 Mark Wochenlohn muß nur 16 Mark verdienen.

Die Zahl der Erwerbslosen ist entsprechend gestiegen. Die Zahl der Erwerbslosen ist rasch gewachsen: haben in einer Woche gearbeitet, ist für einen von ihnen inzwischen erwerbslos geworden.

Die Zahl der Erwerbslosen im ersten Halbjahr 1931 betrug 10,5 Millionen, die Zahl der Erwerbslosen im zweiten Halbjahr 1931 betrug 11,5 Millionen. Die Zahl der Erwerbslosen im ersten Halbjahr 1931 betrug 10,5 Millionen, die Zahl der Erwerbslosen im zweiten Halbjahr 1931 betrug 11,5 Millionen.

Die Zahl der Erwerbslosen im ersten Halbjahr 1931 betrug 10,5 Millionen, die Zahl der Erwerbslosen im zweiten Halbjahr 1931 betrug 11,5 Millionen.

Die Zahl der Erwerbslosen im ersten Halbjahr 1931 betrug 10,5 Millionen, die Zahl der Erwerbslosen im zweiten Halbjahr 1931 betrug 11,5 Millionen.

Die Zahl der Erwerbslosen im ersten Halbjahr 1931 betrug 10,5 Millionen, die Zahl der Erwerbslosen im zweiten Halbjahr 1931 betrug 11,5 Millionen.

Die Zahl der Erwerbslosen im ersten Halbjahr 1931 betrug 10,5 Millionen, die Zahl der Erwerbslosen im zweiten Halbjahr 1931 betrug 11,5 Millionen.

Die Zahl der Erwerbslosen im ersten Halbjahr 1931 betrug 10,5 Millionen, die Zahl der Erwerbslosen im zweiten Halbjahr 1931 betrug 11,5 Millionen.

Die Zahl der Erwerbslosen im ersten Halbjahr 1931 betrug 10,5 Millionen, die Zahl der Erwerbslosen im zweiten Halbjahr 1931 betrug 11,5 Millionen.

Die Zahl der Erwerbslosen im ersten Halbjahr 1931 betrug 10,5 Millionen, die Zahl der Erwerbslosen im zweiten Halbjahr 1931 betrug 11,5 Millionen.

Die Zahl der Erwerbslosen im ersten Halbjahr 1931 betrug 10,5 Millionen, die Zahl der Erwerbslosen im zweiten Halbjahr 1931 betrug 11,5 Millionen.

Die Zahl der Erwerbslosen im ersten Halbjahr 1931 betrug 10,5 Millionen, die Zahl der Erwerbslosen im zweiten Halbjahr 1931 betrug 11,5 Millionen.

Die Zahl der Erwerbslosen im ersten Halbjahr 1931 betrug 10,5 Millionen, die Zahl der Erwerbslosen im zweiten Halbjahr 1931 betrug 11,5 Millionen.

Die Zahl der Erwerbslosen im ersten Halbjahr 1931 betrug 10,5 Millionen, die Zahl der Erwerbslosen im zweiten Halbjahr 1931 betrug 11,5 Millionen.

Die Zahl der Erwerbslosen im ersten Halbjahr 1931 betrug 10,5 Millionen, die Zahl der Erwerbslosen im zweiten Halbjahr 1931 betrug 11,5 Millionen.

Die Zahl der Erwerbslosen im ersten Halbjahr 1931 betrug 10,5 Millionen, die Zahl der Erwerbslosen im zweiten Halbjahr 1931 betrug 11,5 Millionen.

Die Zahl der Erwerbslosen im ersten Halbjahr 1931 betrug 10,5 Millionen, die Zahl der Erwerbslosen im zweiten Halbjahr 1931 betrug 11,5 Millionen.

Die Zahl der Erwerbslosen im ersten Halbjahr 1931 betrug 10,5 Millionen, die Zahl der Erwerbslosen im zweiten Halbjahr 1931 betrug 11,5 Millionen.

Die Zahl der Erwerbslosen im ersten Halbjahr 1931 betrug 10,5 Millionen, die Zahl der Erwerbslosen im zweiten Halbjahr 1931 betrug 11,5 Millionen.

Die Zahl der Erwerbslosen im ersten Halbjahr 1931 betrug 10,5 Millionen, die Zahl der Erwerbslosen im zweiten Halbjahr 1931 betrug 11,5 Millionen.

Die Zahl der Erwerbslosen im ersten Halbjahr 1931 betrug 10,5 Millionen, die Zahl der Erwerbslosen im zweiten Halbjahr 1931 betrug 11,5 Millionen.

Die Zahl der Erwerbslosen im ersten Halbjahr 1931 betrug 10,5 Millionen, die Zahl der Erwerbslosen im zweiten Halbjahr 1931 betrug 11,5 Millionen.

	Wohn- der Erwerbs- Wohn- der Erwerbs- Wohn- der Erwerbs-	Wohn- der Erwerbs- Wohn- der Erwerbs- Wohn- der Erwerbs-	
	losen in der Arbeitlosen- wohnung	losen in der Arbeitlosen- wohnung	losen in der Arbeitlosen- wohnung
Oktober 1930	45,0	15,7	18,0
Oktober 1931	25,6	29,2	29,2

Nach verschiedenen Schätzungen betrug die Arbeitslosenunterfügung im Jahre 1930 im Durchschnitt etwa 35 Prozent des Lohnes, im Oktober 1931 sind es nur noch 27 Prozent. Durch Erhöhung der sozialen Losen und Steuern, sowie durch die Herabsetzung der Arbeitslosenunterfügung ist das durchschnittliche Lohnentkommen des Arbeiters im Jahre 1931 um 4 bis 5 Prozent gesunken worden. Mehr ein Drittel des Lohnes ist dem Arbeiter im Laufe eines Jahres geraubt worden. Jetzt wird ein neuer gewaltiger Schlag geplant. Wohin soll das führen? Ein Drittel des Lohnentkommens in einem

## Betriebsarbeiter mit den Erwerbslosen!

Der Reichserwerbslosentag am 15. Dezember ist der Solidaritätstag der Betriebsarbeiter mit den Erwerbslosen. Die Betriebe und die Stempelstellen stehen zusammen:

Gegen jeden Unterstützungs- und Lohnraub!  
Für eine Arbeitslosenversicherung auf Kosten der Unternehmer und des Staates bei einer Mindestunterstützung von 24 Mark pro Woche für den Hauptunterstützungsempfänger an alle Arbeitslose und für die ganze Dauer der Arbeitslosigkeit!

Gegen jede Zwangsarbeit, Pflichtarbeit und Arbeitsdienstpflicht, gegen die Naturalunterstützung und die Einführung des Krümper-Systems!

Für den Siebenstundentag und die 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich und Einstellung der Erwerbslosen in den Produktionsprozeß!

Gegen den Schwindel der bürgerlichen „Winterhilfe“!

Für die Forderungen auf wirkliche Winterhilfe und die Gewährung besonderer Beihilfen zu Weihnachten!

Gegen die Notverordnungspolitik der Brüning-Regierung und die Demonstrierungsverbote, gegen die Beschneidung des Streikrechts!

Für volle Demonstrations-, Versammlungs- und Streikfreiheit, für die Aufhebung aller Terrorurteile gegen die kämpfende Arbeiterschaft!

Gegen den arbeitermordenden Faschismus!

Gegen das bankrotte kapitalistische System und für die sozialistische Gesellschaftsordnung, für die Herrschaft der Werktätigen!

## Das Signal von der „Krughütte“

Eine Kette von Lohnabnahmemaßnahmen bringt fürchbares Ende — Die rote Einheitsfront gegen die Mansfeld-Ausbeuter im Wäpfen

W.A. Die Berggewaltigen kennen in der Lohnabnahmefront keine Grenzen. Betrieblicher Lohnraub und genereller Lohnraub werden hand in hand in der Steinhütte ab. Wäpfen, werden auch beide Methoden zugleich durchgeführt. Nicht nur in der Braunkohle, sondern auch in Mansfeld erfolgen weitere Unternehmerverträge, obwohl gerade in Mansfeld erst vor kurzem ein 20prozentiger Lohnabbau durchgeführt wurde.

Die Unternehmer verfahren mit allen Mitteln, den Kollektivarbeitsvertrag zu beilegen. Gegen diese laubenden Pläne gilt es eine breite Einheitsfront zu schaffen und betrieblich die Maßnahmen der Unternehmer abzumehren. Wir müssen bei der mannigfaltigen Art der Unternehmerverträge in die Gegenoffensive gehen.

In der Krughütte in Mansfeld wurde durch die freie Entscheidung zwischen der Mansfeld AG und den „Gewerkschaftsführern“ ein Lohnabbau von 10 Prozent neuerdings durchgeführt. Für die Mansfeld-Gewaltigen war dies eine Ernüchterung, noch betrieblich die Löhne abzubauen. Im Einverständnis mit den erwerbslosen Betriebsarbeitern wurden eine Anzahl von Betriebsräten durchgeführt. Der Betriebsrat wurde durch die Arbeiter S.D.D. als Helfertätigkeit entschieden die Interessenvertretung der Belegschaft ab, verhandelt aber letztendlich mit der Verwaltung.

Wir der Durchführung des 10prozentigen Lohnabbaus sollten angeblich die Verantwortlichen befristet werden. Jetzt wird nun erneut eine Forderung eingeleitet. Alle Arbeiter sollen pro Monat eine Forderung verlieren. Das sind durchschnittlich 6,20-7,20 Mark im Monat weniger Lohn!

Die Arbeiter der Krughütte wählten die 9. Stunde gegen eine Entschädigung von 10 Pfennig verfahren. Auch diese 10 Pfennig wurden jetzt befristet. Vollständig umfassen sollen sie die 9. Stunde sein. Das ist die Einführung der Arbeitsdienstpflicht im wahren

Sinne. 2,60 Mark pro Monat werden den Kameraden dabei abgezogen. Und von diesem Lohnabbau werden alle Belegschaftsglieder betroffen. Von den jetzt erhaltenen Geldlöhnen nimmt ihnen die Mansfeld AG nach 9-10 Mark pro Monat. Und weitere Verstöße der Mansfeld-Gewaltigen liegen!

Der Schiedsgericht hat den tatsächlichen Ausbeutern besondere Ansehen. Den Jahren werden Steine, in denen sich Köcher befinden, nicht mehr bezahlt. Die Steine werden aber gleichzeitig als vollwertige verkauft!

Den Abraumern auf dem Schiedsgericht rüft man anders zu. Um bei ihnen den Lohnabbau durchzuführen, wurden die Gruben vergrößert. Unter den inneren Bedingungen müssen von jetzt diese Kameraden ihr Dasein fristen. Durch die Maßnahmen der Mansfeld AG kommen sie noch nicht einmal auf den Schiedsgericht.

Wichtigkeit verliert die Arbeiterin eine Anzahl Beschäftigungen zu beilegen. Die Arbeiter, die unter Was und Staubentwässerung arbeiten, erhalten einen halben Liter Milch pro Schicht. Auch das hat man jetzt befristet!

Nicht nur in der Krughütte wird die Mansfeld AG zu verfahren, sondern überall und mit den verschiedensten Methoden wird sie immer neue Bereiche des Lohnabbaus fortsetzen. Das muß alle Arbeiter auf den Plan rufen. Schon gegen der Kamerad Hanib, daß er mit eine breite Einheitsfront schaffen muß und er fordert alle Arbeiter auf, eine Einheitsfront gegen den Lohnabbau, für den Scheit der Arbeit und der Knappheit zu bilden. In ganz Mansfeld muß das der Fall sein. Einheitsfront müssen die Kameraden die neuen Maßnahmen der Mansfeld AG abwehren. Die Krughütte wird in erster Linie am 13. Dezember über Delegierten zur Kampferhebung der Bergbauindustriearbeiter entfenden!

Arbeiterlänger, aufgepaßt.

Nach nur wenigen Wochen erklärte der Bundesrat der DGB, das keine Lusthülle aus dem Arbeiterlängerbund gestiftet seien. Am 2. März Martinstag beweißen die Tariflosen jedoch etwas anderes. Man hat hier einen Kommissar eingesetzt. Für eine neue: Lügen, Falsch, Ehemal, Dämon und Hölle. Es ist ab heute sich auf Grund solcher Maßnahmen der Kampferhebung der Arbeiterlänger angeheißt.

Kampferhebung Arbeiter, es ist an der Zeit, in den Straßen des Deutschen Arbeiterlängerbundes Sturm zu lauten gegen die Spaltermethoden eines Bäckler und Götter. Der Anschlag auf die Kampferhebung der Arbeiterlänger ist das Mittel zum Kampf gegen die sozialdemokratischen Spalter!

## Schafft die rote Kampfeinheit der Bauarbeiter!

Heraus zur öffentlichen Bauarbeiterversammlung am 11. Dezember in Halle

Der rote Bauarbeiterverband ruft zur öffentlichen Bauarbeiterversammlung am Freitag, dem 11. Dezember, 15 Uhr, nach dem Restaurant „St. Nikolaus“, kleiner Saal, aus. Die Vertreter des Bauarbeiterverbandes, des Zimmererverbandes, des Industrieverbandes und des Kleinrentnerverbandes sind herzlich zu der öffentlichen Bauarbeiterversammlung für die rote Einheit aller Bauarbeiter eingeladen. Freie Redezeit wird ihnen zugesichert. Bauarbeiter, marschiert in Halle an!

## 10-Betriebswerbewoche! Werbt neue Kämpfer im Betrieb!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019311207-12/fragment/page=0005





# Die werktätige Frau

Der Kampf um das Schutzprogramm für die werktätige Frau

## Schiele empfängt keine Arbeiterfrauen

Nur nationale Hausfrauenkränzchen erwünscht

Berlin, 5. Dezember. Bekanntlich hatte das Reichskomitee werktätiger Frauen am 13. November eine aus 20 Arbeiter- und Beamtenfrauen zusammengesetzte Delegation zum Reichsernährungsminister Schiele entsandt, um ihm eine Interpellation zu überreichen, in der die sofortige Senkung der Brotpreise, Aufhebung der Zölle für Getreide und Lebensmittel, Beilegung der Kartell- und Monopolpreise, Beilegung der Umkäufsteuer und entsprechende Senkung der Preise für Lebensmittel und Bedarfsgegenstände gefordert wurde.

Zunächst war man im Büro des Ernährungsministers jenerseitig so „höflich“, die Delegation zu empfangen. Allerdings nur, um den Frauen mitzuteilen, daß der Herr Minister nicht anwesend sei. Im weiteren Verlauf des Empfangs entspann sich zwischen den Frauen und dem „Empfangsbereiten“ Schiele ein Gespräch, in dem der Minister folgende bezeichnende Unterredung:

### Rationalisierter „Weihnachtsmann“



Selbst die Großbäckereien sind längst dazu übergegangen, die teckeren Sachen für das durch „Bürgfrieden“ geschriebte „Fest der Liebe“ am laufenden Band herzustellen. Soundsoviel früher bei beschäftigte Arbeiterinnen haben jetzt stempeln und sind froh, zum christlichen Weihnachtsfest wenigstens ein Stück trockenes Brot zu haben. In übrigens: „Freue Dich o freue Dich, Du Christenheit...“

Regierungsrat Wehner: „Warum haben Sie sich nicht erst an den Wirtschaftsrat gewandt? Dort sitzen die Gewerkschaftsvertreter, die doch Ihre Interessen vertreten.“

Sprecherin der Delegation: „Diesen Reuten vertrauen wir nicht mehr. Sie haben uns gar nicht voranzugeworfen und sind fortzuziehen. Der Wirtschaftsrat ist ein Instrument gegen die Arbeiterklasse und kann deswegen auch nicht die Interessen der werktätigen Frauen vertreten.“

Diese proletarische Antwort hatte der „höfliche“ Regierungsrat nicht erwartet. Er verlor die Geduld und verlangte die Interpellation zu überreichen. Höfliche Verbeugung. Der Empfang war beendet...

## Jenny Marx

Die Kampfgefährtin von Karl Marx

Jenny Marx, deren Todestag am 2. Dezember sich zum 50. Male jährte, war eine Frau, wie sie sich jeder Revolutionär zum Lebens- und Kampfgefährtin wünschen möchte. Nicht mit Unrecht hat ihre Tochter Eleanor später einmal geäußert: „Ohne Jenny von Westfalen hätte Karl Marx niemals das werden können, der er war.“

Jenny Marx entstammte einer adligen Familie. Sorgen und Not lernte sie erst — dann aber auch in reichstem Maße — nach ihrer Heirat mit Karl Marx kennen. Sie folgte ihm, selber eine glühende Revolutionärin geworden, nach seiner Ausweisung aus Köln nach Paris, Brüssel und London. In London wohnte die Familie Marx mit zahlreichen Kindern in zwei kleinen Kammern. Drei kleine Kinder starben infolge der Entbehrungen an Unterernährung. Jenny mußte oft nicht, wie sie Säug- und Schlächter bezichtigen sollte — und doch war sie für zahlreiche sozialistische Flüchtlinge noch eine treue Gefährtin.

Jenny Marx litt furchtbar unter dieser äußeren Misere, und doch ging sie nicht in täglichen Sorgen unter. Sie war in Wahrheit die beste Kampfgefährtin Karl Marx. Sie übernahm bei seinem wissenschaftlichen Lebensabend die Rolle des Sekretärs, erledigte seine Korrespondenz, besorgte Überlieferungen und den Austausch mit den kommunikativen Freunden. Sie verfolgte jede revolutionäre Bewegung, gleich, in welchem Lande, mit Feuer und Schwert und großem Verständnis. Ihre journalistischen Arbeiten für verschiedene Zeitungen erzeugten infolge ihrer eingehenden Sachkenntnis großes Interesse.

Außers ihren Heimatländern vertiebtene Revolutionäre, die während der Revolutionen der 1. Internationalen, führten sich in den zwei armen Kammern in London zu Hause, nicht nur, weil der Winter der Sozialismus dort bobotte, sondern auch wegen der großen Persönlichkeit von Jenny Marx.

### Das Reichskomitee erhält einen Schreibebrief.

Das war am 13. November. Am 2. Dezember nun tief folgenden Schreiben vom Büro des Ernährungsministers ein:

An das Reichskomitee werktätiger Frauen,  
a. B. von Frau Alwine Eiserhardt,  
Berlin Elshoff Str. 51.

Auf Ihre Bitte um einen Empfang bei Herrn Reichsminister Schiele teile ich Ihnen mit, daß Herr Reichsminister jenseitig bereit ist, Vertreterinnen der Berliner Hausfrauen zu empfangen, um mit ihnen etwaige Wünsche und Bittsätze zu erörtern. Herr Reichsminister Schiele muß sich jedoch bei seiner hiesigen dienstlichen Amtsprüfung darauf beschränken, sich jeweils mit Vertretern führender Spitzenorganisationen zu besprechen. Ich darf Sie daher bitten, sich mit Ihren Wünschen an eine entsprechende Spitzenorganisation, z. B. eine Gewerkschaft, die Zentrale der Berliner Hausfrauenvereine oder eine ähnliche Organisation zu wenden und diese gegebenenfalls zu veranlassen, etwaige Anträge Herrn Reichsminister Schiele schriftlich oder in einer persönlichen Besprechung zu übermitteln.

Hochachtungsvoll Dr. Wehner, Regierungsrat.

Mit anderen Worten: „höflicheren“, daß aber um so deutlicheren Worten: Herr Minister Schiele wünscht im Januar nicht mehr von Vertreterinnen der werktätigen Frauen befragt zu werden. Dagegen sind ihm mehr oder weniger nationalisierte Hausfrauenkränzchen stets willkommen.

### Schutzprogramm „überflüssig“

Das von den Frauenmüssen ganz Deutschland vielbesprochene „Schutzprogramm für die werktätige Frau“, das die kommunikativen Reichstagsorganisation als Antrag einbrachte, hat bereits einen Erfolg

gezeitigt. Die Regierung bezieht sich nämlich in einer Denkschrift über die Einrichtungen zum Schutze von Müttern und Kindern zu dem Zweck, daß das was getan wurde, um Mutter und Kind vor Not, Elend und Krankheit zu schützen.

Nun offenbar aber gerade diese Denkschrift mit erschütternder Eingänglichkeit, daß einmal die Schuhmaßnahmen völlig ungenügend und zum anderen alles andere als ungenügend nötig sind.

### 1929 gab es in Deutschland

Entbindungsanstalten (Heime und Abteilungen für Wöchnerinnen und Schwangere)	270
Mütterheime	70
Säuglings- und Kinderheime	108
Heil- und Pflegeanstalten für kranke Kinder	375

### Von der „freien Wohlfahrtspflege“:

Entbindungsanstalten	343
Mütterheime	155
Kinderheime	5417
Krippen	225

Hinter der „freien“ Wohlfahrtspflege verborgen lag der tatsächliche Karitativcharakter und ähnliche kirchliche Organisationen, die hier auf Kosten der Steuerzahler „Wohlfahrt“ erweisen. Der Staat zahlt nämlich der freien Wohlfahrtspflege jährlich neun Millionen 484 000 Mark für ihre „Mütterliebe“. Dafür werden durch das Frauenpersonal Mütter und Kinder reaktionär behandelt und von der Klassenkenntnis ferngehalten.

So also sieht, um nur ein Beispiel zu nennen, der Schutz für Mutter und Kind in Deutschland aus. Was sagen wir — nicht so sehr noch bis zum Jahre 1929. Denn die Denkschrift nicht nur bis zum Jahre 1929. Heute würde eine Denkschrift noch weniger beweisen können, daß das „Schutzprogramm der werktätigen Frauen“ überflüssig sei. Denn gerade seit dem Jahre 1929 prallten ja nur die Rotverordnungen auf Sparmaßnahmen auf die verunglückten Weiblichen hinüber. Unser Schutzprogramm ist also alles andere als überflüssig, sondern angeht die neuen drohenden Rotverordnungen ein Kampfprogramm, für das Millionen Frauen aus allen Schichten als leidenschaftliche Kampferziner, Rot- und Weißheit eintreten werden.

# Lern fürs proletarische Kind



Und in meiner Schule giebt's Hiebe — weil ich arbeite...

Für 3,50 Mark die Woche

Liebe Genossen! Ich habe leider nicht viel Zeit, zur Pionierabteilung zu gehen. Aber ich gehe, wenn ich eben kann. Ich arbeite nämlich bei dem Bäcker in Winzera. Ich fahre jeden Tag zu weimal nach Jena, da liere ich Brot hin. Ich verdiene jeden Monat 12.— M und dazu jede Woche 50 Pf und Essen und Trinken. Es geht mir manchmal gut, manchmal aber auch nicht. In der Schule kriege ich oft Hiebe wegen schlechter Schularbeiten. Ich kann aber keine besseren machen, denn es ist so wenig Zeit dazu.

Seld bereit!  
Heinz G., 13 Jahre, Winzera (Thüringen).



### Zwei Mark für 9 Stunden Milch austragen

Jeden Morgen geht's die Treppen rauf und runter mit der Milchflasche. Drei Treppen, vier Treppen, eine Treppe, zwei Treppen, immer mit einer Milchflasche! Ich muß um 6 Uhr aufstehen, Waschen, Anziehen, geht alles in der Hetzzeit. Um 7 Uhr muß ich im Laden sein. Die Milchflaschen sind meist fertig. Kalter Wind fegt um die Ecke. Die Arbeiter staken in dünner Kleidung zur Arbeit. Die Brielleträger kommen zu 10 bis 15 Mann aus der Post. Dickvermummelte Bürger steigen in ihr Auto und rasen los. Zwei Liter ausgeben, ein Liter hinstellen; so stand es das erstmal auf dem Zettel. Neue Häuser in größter Höhe; die reichen Bürger pennen noch. Bei einem Kunden ist das Haus immer zu. Da kann man eine ganze Zeit warten. Die Kirchturner schlägt Sieben. Erst die Hälfte gemacht! Arbeiter und Angestellte eilen zur Bahn. Glücklich bin ich dann um 7 1/2 Uhr fertig. Manchmal früher, meist später. Dann bekomme ich einen halben Liter Milch. So geht es jetzt sechs Wochen. Für jede Woche bekomme ich dann zwei Mark. Das bedeutet: Für neun Stunden Arbeit zwei Mark!

Otto, 13 Jahre, Berlin-Johannisthal.

### Frage, wir antworten:

#### Brauchen wir einen Weihnachtsbaum?

Diese Frage sollt ihr uns bis zum übernächsten Mal alle beantworten. Die besten Einsendungen werden hier abgedruckt und der Allerbeste erhält außerdem ein Buch. Nämlich das neue Buch von Pantelejew: „Die Uhr.“

#### Die Antwort der letzten Frage Das rote Halstuch



Das rote Halstuch hat drei Zipfel, von denen der erste die erwachsenen Arbeiter, der zweite die Jungarbeiter und der dritte die Kinder darstellen. Alle drei sind in einem Knoten fest vereinigt.

#### Das Ding erzähl' weiter!

Eine Wolltätigkeitsdame (Schupoffiziersfrau) hilft mit bei der Kinderspeisung der Schupo. Fragt sie den kleinen Fritz: „Nun, wie schmeckt Dir unser Essen?“ „O, ganz gut.“ sagt Fritzchen, „nur das Fleisch schmeckt so nach Gummikugeln.“

Hänschen kommt in den SPD-Konsum und verlangt ein Pfund SPD-Käse. „Was ist denn das?“ fragt die Verkäuferin. „Ja.“ sagt Hänschen, „Edamer Käse, der ist genau so, wie die SPD-Führung, innen gelb und außen rot.“

#### Viele Briefe haben wir bekommen!

Die hier nicht abgedruckt sind, stehen in der „Trommel“, in der „Kämpferin“, „Die Arbeiterin“ oder in anderen Arbeiterzeitungen abgedruckt. Zwei Briefe sind besonders fein. Sie stammen aus Wittenau bei Berlin und Zellerfeld-Hessen. Den beiden Pionieren schreiben wir noch extra.

Ihr alle müßt schreiben an: „Die Trommel“, Berlin C 5, Kleine Alexanderstr. 28.

Verantwortlich: Alfred Gendrich, Berlin

Amerik  
Kauzert,  
die aus  
ich die  
denmalig  
die Wohlge  
sind in  
ation zu  
empfehl  
nicht abbr  
der Eröffn  
lassen kön  
stulosen an.  
ASCHARD  
Der &  
Bef  
rstellung  
ein Handm  
nach der Sch  
zu verdienen.  
der. Später g  
das es verb  
konnte. Er  
son redt fril  
die Tansen f  
wilde, die  
wollten richt  
nicht auspro  
den Arm  
meinte der  
den von Be  
in Ref, bei  
eine ein Doh  
„Hänschen“  
Pionieren bes  
zuerden so  
weine so  
narm zu g  
den Lottis.  
Loben Ham  
Schers bei  
mit einem  
erzählt her  
er, der ist  
dann ging  
Kauf auf



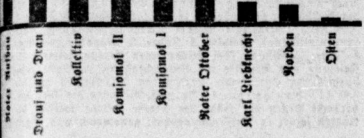


# Mitteldeutsches Land

## Langkommunisten im Wettbewerb

### Arbeitszelle „Roter Aufbau“ führt im Kampf um die Hallische Sturmflamme

Bei dem Wettbewerb zwischen den Hallischen Zellen des kommunistischen Jugendverbandes um die Sturmflamme hatten die einzelnen Streikzellen bis Freitag vergangener Woche folgenden Stand: „Roter Aufbau“ 35 Punkte, „Drauf und dran“ 23 Punkte, „Kollektiv“ 23 Punkte, „Kommunist II“ 13 Punkte, „Kommunist I“ 11 Punkte, „Roter Oktober“ 8 Punkte, „Karl Liebknecht“ 6 Punkte, Norden 5 Punkte, Offen 4 Punkte. Die nachfolgende Tabelle veranschaulicht den Stand des Wettbewerbs:



Der Jugendverband wird uns geschrieben: Der Kampf um die Sturmflamme geht weiter. Sollten wir das letzte Mal berichten, daß die Streikzelle „Drauf und dran“ führte und die Streikzelle „Kollektiv“ 23 Punkte und letzte sich zum Anfang an die Spitze stellte. In einem Zeitraum von 14 Tagen sind die Streikzelle 23 Punkte und letzte sich zum Anfang an die Spitze stellte. In einem Zeitraum von 14 Tagen sind die Streikzelle 23 Punkte und letzte sich zum Anfang an die Spitze stellte.

Am Donnerstagabend wurden 4 Betriebsarbeiter, 8 Gewerkschaftler, 1 Mitglied der freien Gewerkschaftsjugend in den KJVD aufgenommen.

Die Streikzelle „Kommunist I“ eine neue Zelle geschaffen wurde, scheint es gut vorwärts zu gehen. „Kommunist II“ eine einzige Streikzelle, die eine Betriebszelle gegründet wurde. „Kollektiv“ macht es auch.

Die Streikzelle „Roter Oktober“ sah es zum Anfang an die Spitze stellen. In einem Zeitraum von 14 Tagen sind die Streikzelle 23 Punkte und letzte sich zum Anfang an die Spitze stellte.

Die Streikzelle „Kollektiv“ sah es zum Anfang an die Spitze stellen. In einem Zeitraum von 14 Tagen sind die Streikzelle 23 Punkte und letzte sich zum Anfang an die Spitze stellte.

## DER ROTE KONSUM

### Die Zeitung in der Zeitung

1. Dezember-Woche Nr. 6

Die kommunistische Partei als Führerin in der Arbeiteroffensive auf der revolutionären Genossenschaftsopposition, was mehrere Funktionäre, unter ihnen den ehemaligen Generalsekretär des Allgemeinen Konsumvereins Halle, Karl Krüger, die Partei, welche Vertreter der Genossenschaftsopposition des Halle-Berleburg, auszuscheiden, die trotz aller Bemühungen mit ihren Klämereien die Aufgaben der revolutionären Genossenschaftsopposition zu durchzuführen verweigern. Sie wollten eine neue Organisation gründen. Lebensmittellieferanten sollten in den verschiedenen Städten Deutschlands, unter anderem auch in Halle, gegründet werden. Die Klämereien fanden Unterstützung bei mehreren Logenführern des KJVD, die mit der Gründung derartiger Genossenschaftsopposition für sich eine Erstzinst zu schaffen suchten. Diese waren mit einem Schlagschlag als bisher von diesen Seiten der kommunistischen Grundzüge. Mit den üblichen topischen Behauptungen hatten sie darauf spekuliert, die ehemaligen Mitglieder des KJVD als Käufer in ihre Reihen hineinzuholen. Sie wußten, ohne vorzutun, daß die Gründung dieser Genossenschaftsopposition die schwerste Schwächung für die Tätigkeit der kommunistischen Partei und vor allem für den Aufbau der Arbeiteroffensive im Bereich des Halle-Berleburg war.

Die Unterdrückung der sozialistischen Genossenschaftsopposition der Bewegung, deren Verbrechen am KJVD von der gesamten Arbeiteroffensive verurteilt werden. Derartige kann nicht gebildet werden, weshalb mußte der Ausschluß erfolgen. Die Fronten haben sich gebildet.

Die neugegründeten Konsumvereine bilden die Grundlage für den Neuaufbau einer sozialistischen Bewegung in Halle und Umgebung.

Die neugegründeten Konsumvereine bilden die Grundlage für den Neuaufbau einer sozialistischen Bewegung in Halle und Umgebung.

Die neugegründeten Konsumvereine bilden die Grundlage für den Neuaufbau einer sozialistischen Bewegung in Halle und Umgebung.

Ziel zu wenig hat sich die Bezirksleitung um die Zelle „Karl Liebknecht“ gekümmert. Dadurch ist die Streikzelle weit in den Hintergrund getreten. Nachdem ein Bezirksleitungsmitglied die Streikzelle etwas mehr unterstützt, haben sich die Genossen der Streikzelle vorgenommen, das Verzeichnis nachzuführen.

Der Kreis, dieses lehrreiche Ziel, haben wir Norden richtig gehabt zu haben. Das Scherzgenosse ist die Gruppe Dten. Die Gruppe, die immer noch ohne Punkte am Ende der Tabelle steht. Der gelante Funktionär mußte dort erneuert werden. Die Führung hat jetzt eine Genossin. Wir erwarten, daß sie zeigt, daß sie nicht den Genossen nachsieht, sondern überlegen ist. Kommt sie von Norden, wird sie wohl ihr auch mehr von den Kommunisten der Streikzelle „Aufbau“ bekommen lassen?

Was „Roter Aufbau“ kann, fängt auch ihr! Vorwärts zu neuen Kampfen! Welche Streikzelle erlangt die Sturmflamme?

## Nimmt man Gift als Nahrung?

Vor einigen Tagen veröffentlichten wir eine Arbeiterkorrespondenz, die scharf Stellung gegen den bürgerlichen Literatur- und Zeitungsstand nahm und den Nachweis führte, daß der Abonnementpreis des „Klassenkampf“ keinesfalls als zu hoch betrachtet werden kann.

Als Antwort auf diese Veröffentlichung erhielten wir von einem sehr „kapitlen“ Spießer folgendes anonyme Schreiben:

„Die Proleten haben es satt, sich in ein und demselben Quatsch täglich füttern zu lassen. Sie verlangen auch einmal etwas Geistreiches, und da lesen sie bürgerliche Blätter und Journale, wenn diese auch noch so toll sind.“

Wir haben keine besondere Begrüßung, uns mit Menschen auseinanderzusetzen, die nicht einmal den Wert haben, ihren Namen zu nennen. Trotzdem möchten wir folgendes feststellen: Es gibt selbstverständlich Menschen, die verschiedene Güte zu sich nehmen und glauben, diese Güte seien Nahrung. Bürgerliche Kulturromane, bürgerliche Unterhaltungszeitung, bürgerliche Zeitungen und Zeitschriften sind ebenfalls Gift. Sie vergiften das Gehirn eines Menschen, zerstören seine Willenskraft, machen ihn fampunfähig. Selbstverständlich gibt es Bürger, die — bemüht oder unbemüht — dieses Gift trophem leben. Doch auf rechte Proleten lassen sich nicht verteilen. Proleten müssen einen zielhaften Blick und einen starken Willen haben, um ihren Kampf für die Befreiung der Menschheit liegend zu Ende führen zu können. Deshalb sieht jeder aufrechte Proletarier den „Klassenkampf“. Der „Klassenkampf“ ist eine politische Tageszeitung. Selbstverständlich muß der „Klassenkampf“ in erster Linie über die politischen Tagesereignisse berichten und den Kampfsenden Anweisung geben.

# Das „Mitteldeutsche Echo“

Ist die kommunistische Wochenzeitung des Bezirkes Halle-Merseburg. Wir haben uns zum Ziele gesetzt, zehntausend neue Abonnenten zu werben. Bei einem Monats-Abonnementpreis von 50 Pfennigen ist das nicht schwer.

## Welche Ortsgruppe wird als erste das Soll erreichen?

nerinnen zu arbeiten, um die Millionenmänner der organisierten Verbraucher den Einfluß des Sozialismus zu entreißen und sie von der Notwendigkeit des schärfsten Kampfes gegen die kapitalistische Diktatur, gegen die kapitalistischen Ausbeuter zu überzeugen.

Der Arbeiter-Konsumverein Halle und Umgebung konnte bereits die zweite Verteilungsliste im Hause Schilling 38, für den Stadtteil Berleburg, erstellen. Die Verteilungsliste ist sofort darauf zu gründen, auch den Bedarf der Mitglieder an frischem Fleisch zu decken.

Die aufgenommenen Verbindungen sichern die Möglichkeit, diese Fleischversorgung in guter Qualität zu billigen Preisen durchzuführen. Wir zweifeln nicht daran, daß diese neu geschaffene Einrichtung bei den Mitgliedern die höchste Unterstützung finden wird und zur schnellen Steigerung des Umlages beitragen dürfte.

Immer wieder gilt es, den Mitgliedern zu sagen, daß von der schnellen Steigerung des Umlages die Eröffnung weiterer Verteilungsstellen in nächster Nähe abhängt.

In der reiflichen Deckung des Warenbedarfes in den Verteilungsstellen des Konsumvereins kommt die genossenschaftliche Treue zum Ausdruck. Je mehr diese Treue auch trotz der jetzt für die einzelnen Mitglieder noch weiten Entfernung und den damit verbundenen Unannehmlichkeiten seine Pflicht erfüllt, um so schneller wird es vorwärts gehen.

Nachrichtlich darf auch die Werbearbeit nicht vergessen werden. Neue Mitglieder müssen gewonnen werden. Eine Antwort der bisher im KJVD beständig gemangelten Arbeiter- und Angestellten, die in rarer Selbsthilfe alle verurteilt haben, die alte Organisation zu erhalten, haben gemeinsam mit den Funktionären beschlossen,

daß bis zum 1. Januar 2000 Mitglieder für den Arbeiter-Konsumverein Halle und Umgebung gewonnen werden müssen.

Jedes der bereits vorhandenen Mitglieder muß dazu mit helfen. Die beste Möglichkeit dazu haben unsere Arbeiterfrauen. Sie müssen in ihren Kreisen werden, die anderen Frauen von der Notwendigkeit der Bedarfsdeckung im Konsumverein überzeugen. An ihnen liegt es vor allem den Schwindel der Rabattgewinnung zu entlarven, von dem sich viele Arbeiterfrauen heute noch einfangen lassen. Der Beweis kann jederzeit erbracht werden, daß der sogenannte Rabatt nichts anderes ist, als der für die Ware zuviel bezahlte Preis. Der Konsumverein hat es sich zum Grundgesetz gemacht, gute Ware an die Mitglieder zu vermitteln zu billigen Preisen. Die Unkosten werden so niedrig als möglich zu halten verurteilt. Der genossenschaftliche Zusammenhalt ist auch ein Mittel, die Vorteile der Einkaufslisten zu veranschaulichen, die wie zum Beispiel jetzt in der Margarineindustrie pflücht verstanden, die billige Margarine um 4—6 Mark pro Zentner zu verteuern. Dieser Schlag ist bereits abgemehrt. Der Arbeiter-Konsumverein verkauft nach wie vor die billige Margarine zum Preise von 40 Pf. pro Pfund.

## Sie spotten ihrer selbst

Die sozialdemokratische Jugendbeilage: „Der kleine Kots“ veröffentlicht anläßlich der bevorstehenden Sonnenbaden den Text eines Sprechers von einem gemiffen Parich. Der Wortlaut dieses Sprechers ist eine einzige Verhöhnung der grundsätzlichen und prinzipiellen Politik der SPD. Wir zitieren:

„Ihr habt euch selbst schon oft gewendet von einem Weg, dem abern zu. Und wer nicht weiß, wohin? Der müdet sich, demoglich hin und her, kommt endlich zum Entschluß und dreht sich um!“

„Ihr merkt nachher: der Weg ist falsch! und merdet euch nach links, nach rechts und auch jurisch und findet schließlich: Ein neuen Weg.“

## Letzte Kurzmeldungen

Delitzsch, 30 Postpatente entwendet. In der Nacht zum Sonnabend haben Diebe einen Postkoffer am Sorauer Bahnhof in Delitzsch, in dem die nachts eingegangene Postpatente zum frühen Morgen aufbewahrt war, erbrochen und etwa 30 Patente entwendet. Die Patente enthielten, wie die Ermittlungen ergeben, zum Teil Warenbescheinigungen, von denen 90 Paar fehlen. Die Post hat für die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt.

Hefen, Raubüberfall auf einen Kassenboten. Auf den Kassenboten der Wiener „Anzeiger“ des „Kommunisten“ vertrieht. Der Rote, der wie üblich die Gelder der Reichsbahnstationen abgeholt hatte, wurde in der Nähe des Bahnhofs in einem dunklen Straßenteil von zwei plötzlich auftauchenden Männern zu Boden geschlagen und des Geldes beraubt. Den Raubern, die unerwartet entkommen konnten, liefen aber nur 300 Mark in die Hände, während eine größere Geldsumme, die in dem Handgepacke zu Boden gefallen war, von den Zerbrechern nicht bemerkt wurde. Der lehrbare Fall hat nur geringfügige Verletzungen erlitten.

Eine Mutter unter Verdacht. Die Wirtschaftsgewinn Elsa Bröckling in Wehrlich hatte sich wegen eines angeblichen Torquato Geschworenen zu verdammen. Die Angeklagte lebte im Juni d. J. ihr erste Monate eines unehelichen Kind. Das Gericht nahm zur Festlegung an und erkannte auf 1 Jahr Gefängnis. Ein Teil der Strafe soll der Angeklagten unter gewissen Bedingungen erlassen werden.

Auch die losstimmten Radartitel werden zu billigen Preisen angeboten. Viele Arbeiterfrauen haben sich bereits davon überzeugt, daß jeder Einkauf im Arbeiter-Konsumverein einen wirtschaftlichen Fortschritt bedeutet. Je größer der Kreis der Mitglieder, je höher der Bekanntheitsgrad, um so härter wird die Organisation und damit die Vorteile für die Mitglieder.

Deshalb mit allen Kräften an die Werbearbeit, um das gesteckte Ziel zu erreichen.

Das sozialistische „Rohblatt“ hatte ein besonderes Gedeihen darüber angefangen, daß mehrere Vagabunden in Wäden des KJVD Lebensmittellieferanten eröffnet hatten. Jetzt hat aber auch die im Januar von den Sozialisten neu gegründete Spalterorganisation die sogenannten „Konsum- und Spargenossenschaft“ von Göttingen mehrere Wäden des alten KJVD als Verteilungsstellen „zerbrochen“. Sie haben die Wäden dort genommen, wo ihre Botschaften und Botschafter sitzen, in der Erwartung wenigstens, dort ein Geschäft machen zu können. Die Gründung ihrer Verteilungsstellen in der Werberburger Straße, die schon vor circa drei Monaten erfolgte, hat sich als eine große Fiasco erwiesen. Die vor kurzem stattgefundenen Generalversammlung war ein einziges Sammeln über die Tatsache, daß die Hallische Arbeiterpartei noch immer nicht die guten Göttinger-Verhältnisse faulen mit. Jetzt mit der Gründung der neuen Verteilungsstellen sollen endlich auch die Hammer und Gessellen in den arbeitslosen Lohn für ihre Verbrechen am KJVD erlöschen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß die ehemaligen Mitglieder des KJVD es auch weiterhin ablehnen werden, jene Genossenschaft zu unterstützen, die mit den erarbeiteten Mitteln an der Zerstörung des KJVD und damit an der Schwächung der Arbeiteroffensive gearbeitet haben.

Am 15. Dezember findet in Halle eine große Versammlung statt, in der die Vertreter der Genossenschaftsopposition nach der Genehmigung über ihre Erklärungen im Hinblick des sozialistischen Aufbaus und vor allem über den Aufbau der Genossenschaftsbewegung berichten werden.

Während die sozialistische Genossenschaftsbürokratie von einem Handlungsmäßigem, leben in den höchsten Hochgraben berichten muß, gelang es dem Konsumverein Merseburg den Umlag im Oktober um 25 Prozent gegenüber dem Vormonat zu steigern. Ein beispielloses Erfolg angesichts der auch von den Werberburger Genossen überwindenden Schwierigkeiten und der von der sozialistischen Bürokratie betriebenen Sperr- und Zerstörungsarbeit. Diese Angestellte müssen freier, wenn die Mitglieder die Größe der Gefahr erkennen und zur Verteidigung ihrer Organisation in eigener Initiative zusammenstehen. Dies gilt es vor allem in den neugegründeten Arbeiter-Konsumvereinen zu beherzigen.

Vorwärts zur Offensive an der genossenschaftlichen Front!

Montag, den 7. Dezember 1931

Wohlfahrter im Streit

U. A. Wiederkehr. Hier gibt es nie verarbeitete und nie lokale Wohlfahrtsunterstützungsämter. Die Unternehmung wurde bisher von Wohlfahrter abhängig gemacht. Der Amtsvorsteher verlangt von den Beirateten mit 20 Mark Unterstützung 33 Stunden Arbeit, bei 18 Mark 30 Stunden, bei 16 Mark 28 1/2 Stunden.

Bitterfeld-Wittenberg Antifaschistische Front

U. A. Wittenberg. 'Von Braunen Haus zur roten Fahne' war das Thema der öffentlichen Versammlung, die der Kampfbund gegen Faschismus am Sonntag, den 29. November abgehalten hatte. 700-800 Arbeiter und Arbeiterinnen waren dem Ruf erschienen.

7 Jahre 4 Monate Zuchthaus Reichsbahn-Spar- und Darlehns- und Stationstafel Weissenfels

Am Donnerstag, dem 3. Dezember, tagte das Weissenfeler Schöffengericht, erwidert durch einen zweiten Richter, unter Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Schmella, Raumburg. Angeklagte waren: 1. der Reichsbahnbeamte Leopold Schütz, 2. der Reichsbahnbeamte lehrer Bruno Hecht und 3. der Reichsbahnbeamte Rust Spannaus, sämtlich aus Weissenfels. Den Angeklagten wird Betrug, Unterschlagung, Heiße zur Unterjochung und zu drittens schwere Amtsunterschlagung vorgeworfen.

Die Angeklagten Schütz und Hecht haben in zahlreichen Fällen in den Jahren 1928-1931 bei eingetragenen Darlehensfällen die Summen erhalten, ohne die Gelder nach Erfurt gelangt und nach Genehmigung bei der Auszahlung unter Schwindel in den Transporter unter Umkleidung übergeben. Mithin haben die Empfänger der Darlehen auch gar nicht nach der veränderten Summe gefragt, den Mehrbetrag haben die Angeklagten S. und H. eingekassiert.

Bäuerinnen

find doppelt von der Not des Landvolkes betroffen. Auf den Bauernveranstaltungen in Halle und Jena vom 13. Dezember 1931 zeigten sich auch die Bäuerinnen in der Kampfbund des Dorfes ein. Alle Delegierten sind sofort zu werden: M. J. Walther, Halle a. S., Liebenauer Straße 106.

vorhanden, er ist aber verschlossen und wird erst zehn Minuten vor der Stempelzeit geöffnet. Bis dahin stehen die Frauen und Mädchen auf der Straße und können sich Erfränkungen ausgeben.

Wir fordern, daß den Frauen und Mädchen eine andere Behandlung zuteil wird. Man schreibe auch auf der weiblichen Abteilung besondere Sperrmaßnahmen vorzunehmen. Eine große Anzahl Frauen und Mädchen erhielten keine Unterjochung. Sie waren bei dem Radfahrer Buggra, Eisener Straße, zur Ausübung beschickigt. Sie haben dort ihre Arbeit gemacht und sind nach wieder entlassen worden.

Bis jetzt sind die weiblichen Erwerbslosen unserer Verarmungen immer fern geblieben. Jetzt müssen sie erkennen, daß nur gemeinsamer Kampf hilft. Wir rufen den weiblichen Erwerbslosen zu:

Erscheint in unseren Verarmungen, beteiligt euch an den Arbeiten des Erwerbslosenaußenbüros, organisiert mit uns die rote Selbsthilfe.

Bereberische Konjunktur

U. A. Nordhausen. Die 'Nordhäuser Volkszeitung' bringt vor einiger Tagen einen Bericht über die falsche Konjunkturbeurteilung, über den Ausschlag Gringers aus der SPD und über die 'bereberische Konjunktur der Kommunisten'. Die Nordhäuser Konjunkturbeurteilung hat alle Urteile, sich über andere auszuregen. Die Kommunistische Partei betreibt eine klare revolutionäre Konjunkturpolitik. Sie betrachtet die Genossenschaften als wichtigste Hilfsmitel im Klassenkampf.

Wir wollen heute einige Anfragen an die Konjunkturbeurteilung in Nordhausen stellen. Ist es wahr, daß sehr oft die Fuhrwerke der Nordhäuser Konjunktur verdorbene Lebensmittel und Waren auf den Schuttschlagplatz bringen? Warum gibt es keine Arbeiter auf ihrem Berberden nicht ungenügend an Arbeitslose?

Ist es wahr, daß der Arbeiter Lebensfragen machen muß, daß aber die Bezahlung ihrer Stunden abgehört wird? Ist es wahr, daß einige Arbeiterinnen entlassen worden sind, um den Arbeitsplatz für die Arbeiterinnen zu beschaffen? Ist es wahr, daß man auf Wanderrundfahrten, die jetzt 300 Mark kosten, noch 15 Mark Zuschlag pro Monat erheben muß?

Manfeld-Sangerhausen

Wohlfahrter auf der weiblichen Abteilung

U. A. Eisenberg. Besondere falschliche Methoden scheinen hier auf der weiblichen Abteilung des Arbeitsamtes zu herrschen. Die Beamtin Hecht bringt vollkommen mitleidlich mit Frauen und Mädchen um. Als sie von einem Mädchen darauf hinweisen wurde, daß die arbeitslosen Frauen wie Menschen behandelt werden muß, so sie zur Antwort, daß die Frauen und Mädchen für das Arbeitsamt da wären und daß sie die Stempelzeit nach ihrem Sinn durchführe. Es kommt vor, daß manchmal eine halbe Stunde nach der Stempelzeit die Arbeiterinnen kommen müssen, wenn aber eine Erwerbslose einmal fünf Minuten später kommt, dann werden gleich zwei Tage nicht ausbezahlt. Ein Wartezeitraum ist wohl

Gepantler Lohnraub im Konsumverein Eilenburg

U. A. Eilenburg. Die Tiefe und Schwere der Wirtschaftskrise macht auch vor den sogenannten 'sozialistischen' Anleihen im Kapitalismus, den Konsumgenossenschaften, nicht halt. Auch der Eilenburger Konsumverein kommt in immer größerer Schwierigkeit. Das macht sich in den schon vollzogenen Lohnabbau bemerkbar. Ja, die Zeitung des Konsumvereins hat sich sogar gesungen, Maßnahmen zu ergreifen, zu denen sie gar nicht berechtigt ist. Sie plante 1 bis 16 Prozent Lohnabbau. Der Widerstand der Belegschaft hat den 3. Jänner, Miwald und Heuer auf sich zu beschränkt. Obwohl außer einem alle Belegschaftsmitglieder ihre SPD-Mitgliedsbücher in der Tasche tragen, sollen sich die Führer entschieden geweigert haben, an ihre Partei noch weitere Beiträge zu entrichten.

Wie seit die Reformisten mit dem Kapital verbunden sind, zeigt sich darin, daß der pensionierte Geschäftsführer Schmidt nicht heute mit Vorkonten dem Kapitalist huldigt.

Alles in allem: Es wird die höchste Zeit, die Eilenburger Genossenschaft aus einem Verarmungsanstalt der Sonen zu einem Kampfbund der organisierten Arbeiterheit zu machen. Aber das können die jetzigen Führer nicht. Sieben ist doch, wie der geplante Lohnabbau zeigt, in einer Zeit mit den kapitalistischen Lohnraubern. Die Belegschaft und alle Genossenschaftler müssen mit der revolutionären Genossenschaftsopposition kämpfen. Die Belegschaft muß den Lohnraub mit der Waffe des Streiks abwehren, denn die 'sozialistischen Anleihen' sind ein schöner Traum einiger weniger gutbezahlten Sonen.

Ultrantädi kößt vor!

Die Ortsgruppe der KPD Ultrantädi veranstaltete am 1. Dezember 1931 eine öffentliche Versammlung in Koblenz, mit dem Thema 'Zwei Welten'. Das Resultat dieser Versammlung ist die Gründung einer neuen Ortsgruppe. Geworben wurden 11 Mitglieder für die Partei. Außerdem das vorläufige Resultat der Werbung: 20 Aufnahmen für die rote Hilfe; 13 Schüler und 1 Mitglied für die KPD.

Wir möchten in Erfahrung bringen, daß für unsere Schicksaligen Genossen in Köslitz noch guter Boden zu bearbeiten ist! Was wird Schlußbild jetzt tun?

anderer Mitglieder, ohne daß diese davon etwas wissen, geteilt und haben auch die Namen auf den Scheinfortschritten und den Schuldscheinen gefälscht. Außerdem wurden noch Rechnungen für die im März und April 1931 auf dem Namen der Mitglieder von S. und H. ausgehellt und dann auf die angelegten Mitglieder Darlehen erhoben.

Es sind Darlehensanträge auf 87 verschiedene Personen mit circa 400 Tausend geendet oder vollkommen ohne Wissen der angeblichen Antragsteller gefälscht worden. Es wurden auch mehrfach alte Darlehen geborgt und dann wieder neu aufgenommen. Die Summe aller insgesamt gefälschten wurde, bei einer Höhe von 100.000 Mark. Da immer kein Geld ausgehellt wurde, durch die Darlehen eines anderen, ist natürlich die fehlende Summe getrennt.

Der unterliegende Festbetrag in der Spar- und Darlehensstelle beträgt sich auf insgesamt 23.987 Mark.

Der Angeklagte Spannaus, welcher Rollenbeamt in der Stationstafel war, hat in letzter Zeit von den Unterjochungen des H. und S. gewußt und hat die Gelder ausgehellt und bei aus dem erhalten, auch leicht einige Anträge und Darlehen gefälscht. Er hat weiterhin mit anderen Mitarbeitern in der Stationstafel bei den Gehaltszahlungen die Beamten, Arbeiter und Pensionenempfänger um Anzeigungen und auch den Staatsanwalt Steuerberater betrogen durch falsche Angaben in den Rollenbüchern. Er hat ein anderer gefälscht hat, aber er hat sich mit anderen Mitarbeiterinnen, wie die Beamten, Arbeiter und Pensionenempfänger um Anzeigungen und auch den Staatsanwalt Steuerberater betrogen durch falsche Angaben in den Rollenbüchern. Er hat ein anderer gefälscht hat, aber er hat sich mit anderen Mitarbeiterinnen, wie die Beamten, Arbeiter und Pensionenempfänger um Anzeigungen und auch den Staatsanwalt Steuerberater betrogen durch falsche Angaben in den Rollenbüchern.

Weissenfels-Zeit

Der Hungerloch droht!

U. A. Weissenfels. An einer Versammlung des Internationalen Bundes der Opfer des Krieges und der Arbeit in der Ortsgruppe Weissenfels, veranstaltet der Genosse Schmitt das Thema: 'Rückfälle und deutsche Sozialfürsorge und die kommende Noterndung'. Die Redner waren empört über den geplanten Neubau auf die ohnehin schon niedrigen Renten. Zur Beantwortung wurde folgende Resolution beschlossen:

Die am 2. Dezember 1931 tagende Rentenerklärung des Internationalen Bundes der Opfer des Krieges und der Arbeit, Ortsgruppe Weissenfels, a. D. S., nimmt Kenntnis von dem geplanten Neubau durch die formlose neue Rentenbestimmung, die Rentner, die im Weltkrieg, bei dem unternem heutigen Staat die Rentner mit ihrer letzten Pflanz überhaupt schon zu einem langjahren Hungerloch verurteilt werden. Wenn man ihnen die ohnehin schon fargen Renten noch weiter schmälern wird, dann ist es schon besser gar nicht mehr zu zahlen, damit die Rentner, nach dem Vorbild der NSDAP-Schriftstellerin W. A. n., endlich nach dem Hungerloch aus dem Hungerloch kommen.

Um aber leben zu können, protestieren die Rentner energig gegen eine Herabsetzung der Renten. Die Rentner fordern statt Rentenherabsetzung, eine Hebung der Renten.

Wichtiges wurde eine Kommission gewählt, welche den Kapitalist wegen Herabsetzung der Renten und Entziehung der Erhebung von Zahlungserlöse für alle Rentenempfänger radikal erheben soll.

Bei den Jrenzburger Nazis ist Trauer eingetru

U. A. Ganz neubegründet! Ich denke die armen Nazis in Jrenzburg herum. Weissenfels ist mit verschiedenen Geldern durch die Lappen gegangen. Wie wir hören, hat er auch bei der Jrenzburger Ortsgruppe ein altes Mitgliederbuch, das er auch von dem Vorgänger gebracht. Wie ist denn das nun mit Aräulen Ehrliche Buch den 21jährigen jungen Mädchen? Ihr müßt wohl noch mit dem Buch gemein sein, als es hier, der 'Julianer' ist durchgehend. Auch wird behauptet, daß Weissenfels verheiratet ist. Er wird nicht nachkommen, wenn er nicht, nicht nachkommen, nicht nachkommen, nicht nachkommen. Arbeiter, leidet euch diese Elemente auf! Weissenfels hat sich nicht genug um mit seinem Dritten Reich. So wird ihm gemacht, keine Leute betrogen, keine Parteigenossen mit Arbeit fehlt der NSDAP den Rücken und teilt euch ein in die NS-Klassenfront.

Aus dem Saalkreis

'Für jeden wird geforgt'

U. A. Stannemik bei Reudburg. Der Artikel 18 § 2 Reichsverfassung schreibt vor: 'Jedem Deutschen soll die Möglichkeit gegeben werden, durch wirtschaftliche Arbeit sich Unterhalt zu erwerben. Soweit ihm angemessene Arbeit nicht nachgegeben werden kann, wird für seinen notwendigen Unterhalt geforgt.' Wir sind es aber in Weissenfels? Wie? Weissenfels erachtet mit ein Ehepaar von 73 bzw. 72 Jahren in Stannemik. Die Frau haben keinerlei Eigentum. Sie erhalten 3,60 Mark pro Lebensmittel im Monat. Die Ausgaben gehen für 160 Mark monatlich zusammen.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include: Mantelfalle der Frau (3.50), Heizung und Licht (3.50), Reparaturen und Anschaffungen (3.50), Zeitung (2.40), Bundesbeitrag (0.80).

mithin haben die beiden alten Leute pro Tag 50 Pfennig zu verdienen. Es liegt drunter bei 15 Mark. Einmal, um das Betreiben des Gemeindevorstandes zu managen, wurde eine dieleiche entgegen. Durch den Entzug der Sozialrente sind beiden Leute zum langjahren Hungerloch verurteilt.

Der Kampf gegen die wirtschaftliche Verelendung der Sozialrentner wird nur geführt von Internationalen Sozialgenossen mit der NSDAP.

# STERN

bnis mit de  
 den Kongress m  
 rtischen Fra  
 rktätigen Bauern  
 die auch anweise  
 icken Bauern  
 atifindet, und  
 erwählt. Ein  
 Kosten Deles  
 en.  
 legierte Richt  
 dienreise dur  
 annung aufgen  
 wir noch belon  
 genommen wurd  
 olutionen.  
 des schärfste  
 tal im Bündn  
 iges Ergebnis  
 ichten betont u  
 s Klaus He  
 iegsvorbere  
 e Sowjetunion  
 it Sowjetru  
 ampf gegen Trib  
 werden kann.  
 ner Erfolg der  
 für die Stärke  
 Volkspartei  
 Festlegung des Red  
 ereitschaft ih  
 alisten in e  
 bei allen Wahlen  
 gänge zu verzeich  
 ähler an die  
 t, bekennt sich  
 iler.  
 partei in der Ha  
 merindustrie und e  
 e Entschliehung  
 Finanzkapit  
 der  
 Die Untersuchunge  
 echnet. Der He  
 geflagte auf  
 herite Notwehr  
 ABD-Verbo  
 Berlin, 7. Dezemb  
 abend und Sonntag  
 ig nach Berlin  
 die Reichsregierung  
 e „Feinde der  
 (haft) aufgefordert.  
 kt zu  
 in Lüneburg  
 burg, 5. Dezemb  
 ussuchungsakt  
 nistischen Pa  
 der Polizei konnte  
 e Arbeiter wurden  
 dem denkenden Et  
 aische „Parole“:  
 Kampf gegen die  
 urret, als die verla  
 nstaltungen Helfe



**Arbeitslose Ruhrkumpels**  
 Sie haben eine „Zeche“ gebaut, um sich  
 mit Winterbrand versehen zu können

# Krieg den Hütten ...!



Aus dem unterirdischen Ringen der Bourgeoisie gegen das Proletariat, aus den Kämpfen in Kommissionen und Büros ist offener Krieg geworden. Das Bürgertum hat den Klassenkampf auf die Straße getragen. Das alte revolutionäre Losungswort ist in sein Gegenteil verkehrt worden: Krieg den Hütten, damit die Paläste ihren Frieden haben.

Mit den Mitteln ihres Machtapparates, unter schonungsloser Anwendung der Instrumente, die wir bisher nur aus dem Kriege kannten, soll das werktätige Volk zu Paaren getrieben werden, wenn es wagen sollte, sein Recht auf Leben zu vertreten. 41 klassenbewußte Kämpfer, hingestreckt von blauen Bohnen, ist das vorläufige Ergebnis dieses Jahres. Zu schweigen von den vielen, die hinter den Mauern der Zuchthäuser und Gefängnisse sitzen, weil sie nicht länger gewillt waren, den Übermut der faschistischen Horden zu dulden.

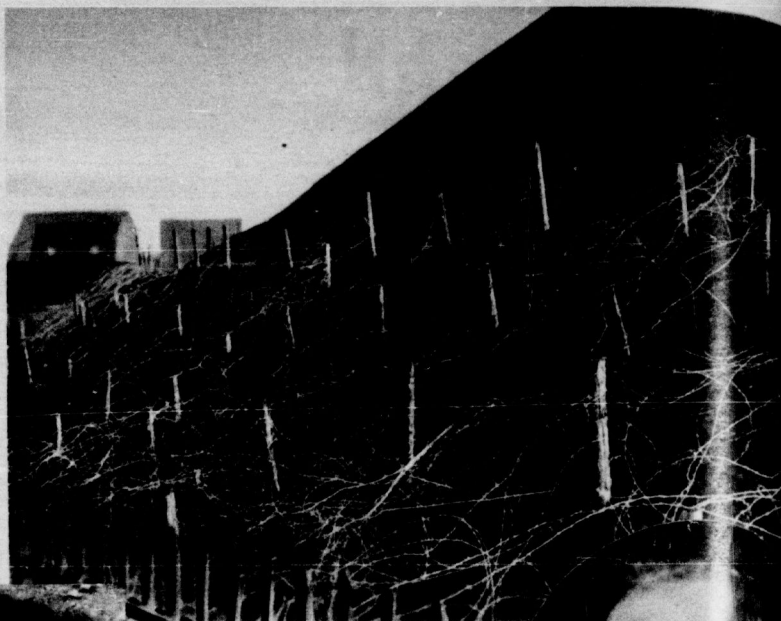
Die Bourgeoisie weiß, daß ihr ein böser Winter bevorsteht. Aber sie riskiert lieber ihre Existenz, als nur einen Pfennig ihres Profites zu opfern. Die Festungen des Besitzes werden offen in Verteidigungszustand gesetzt. Mutet es nicht an wie eine Vision aus Flandern oder vor Verdun, wenn man auf dem Bilde sieht, wie die Kohlenmagnaten „ihre“ Halden (von Proletariern aus der Erde geschachtet!) mit einem vielfachen Verhau von Stacheldrähten umgeben, zum Schutz vor der „Begehrlichkeit“ der hungernden und frierenden Massen! Ist es nicht ein Hohn, auf die „soziale Fürsorge“ dieses freiesten Staates der Welt, wenn Menschen aus ihrer Wohnung auf die Straße getrieben werden, denen eben dieser Staat keine Möglichkeit mehr gibt, den Mietzins zusammenzubringen!

Aber der Abwehrwille der Massen wächst von Tag zu Tag. Die rote Einheitsfront muß und wird diesen Krieg beenden — mit dem Siege der arbeitenden Klasse.



Polizei sichert den Abtransport

2



Auf den Halden häuft sich die Kohle, unverkäuflich, gesichert durch kriegsmäßige Drahtverhau vor den frierenden Volksmassen

Links: „Zechen“ arbeitsloser Ruhrkumpels, um sich mit Winterbrand zu versorgen

Rechts: Groener befehligt 100000 Mann, aber der Reichsfinanzminister Dietrich (im Kreise) befehligt 105000 Mann — nämlich Gerichtsvollzieher!

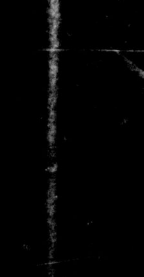


3 Bilder aus dem proletarischen Alltag — eine Exmission in Hamburg. Erwerbslose protestieren gegen die Exmission



Der Gerichtsvollzieher in Tätigkeit

Einl  
Durch die A  
Einigkeit  
lte der „Vorwä  
letzten Monat  
bereits praktis  
gesamte deutsch  
schismus abgewel  
weig verschiede  
Nowawes gegen  
sozialdemokra  
te Einheitsfront  
niedert werden,  
strungsabbau, für  
heit, für org  
christischen Terr  
wollen die  
deten SPD-Füh  
relang haben s  
setzt. Nun, da d  
alität wird, die  
tschen sich die  
Bewegung abzu  
Abetrüger, die  
hen Massen zu



demokratische An  
er und Faschismus



# Einheitsfront!

# Mit wem?

... durch die Arbeitermassen geht der Schrei nach Einigkeit im Kampf gegen den Faschismus! Das ist der „Vorwärts“ am 18. November fest. Tatsächlich hat in den letzten Monaten und Wochen dieser Schrei nach Einigkeit bereits praktische Gestalt gefunden. Braunschweig lehrte die gesamte deutsche Arbeiterschaft, wie allein der Mord an Noske abgewehrt werden kann. Inzwischen hat Braunschweig verschiedentlich Schule gemacht. Politischer Streik gegen den Nazi-Mordterror, kommunistische Sozialdemokratische Arbeiter Schuller an Schuller. Die Einheitsfront wird im Feuer des Klassenkampfes gebildet werden, im Kampfe gegen den Lohn- und Unterzahlungsabbau, für Demonstrations-, Koalitions- und Pressearbeit für organisierten Massenselbstschutz gegen die faschistischen Terrorbanden.

... wollen die mit der faschistischen Bourgeoisie verbundenen SPD-Führer unter allen Umständen verhindern. Sie haben sie gegen die Bildung einer Einheitsfront abgelehnt. Nun, da die Rote Einheitsfront von einem Schrei zur Realität wird, diese Bewegung nicht mehr aufzuhalten ist, suchen sich die SPD-Führer an die Spitze zu stellen, um die Bewegung abzubiegen. Das ist die alte Praxis berufsmäßiger Parteiführer, die mehr und mehr auch die sozialdemokratischen Massen zu durchschauen beginnen. Überall, wo der

faschistische Terror die proletarischen Klassenkräfte weckt, bilden sich Häuser- und Erwerbslosen- und Betriebswehren auf überparteilicher Grundlage.

Immer mehr häufen sich die Fälle, daß Arbeiter des Kampfbundes gegen den Faschismus Schulter an Schulter mit den Arbeitern des Reichsbanners die gemeinsame Abwehr der faschistischen Banditenüberfälle organisieren. An der roten Einheitsfront wird und muß sich der Faschismus den Schädel einrennen.



Einheitsfront mit dem antibolschewistischen Kriegshetzer und arbeitsdienstpflichtwütigen Großpensionär Hörsing? Nie und nimmer! Einheitsfront mit den ehrlichen, antifaschistischen Arbeitern des Reichsbanners — zu jeder Zeit und Stunde!

Einheitsfront  
Severing—  
Brüning



Im Kreise: Einheitsfront Noske—Reichswehrgeneral Hammerstein



Wels—Breitscheid:

„Wir haben eine Bewegung der Arbeitermassen nicht zu fürchten. Wenn Sie über unsere Köpfe hinweggehen droht, stellen wir uns an ihre Spitze und biegen die Bewegung um — wie 1918!“

Wels, im August 1923, in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion



eine Exmission in Hamburg.

TENNE



Sozialdemokratische Arbeiter, steht nicht mehr abseits im Klassenkampf gegen den Faschismus!



Die kommunistischen Arbeiter bieten allen die Bruderhand, die gewillt und bereit sind, gegen den Faschismus zu kämpfen



# IN DEN WÄLDERN NO



Das „letzte Wort“ in der Hetze der Welt gegen den stürmischen Aufbruch in der Sowjetunion ist „Zwangsarbeit“. Die amerikanischen Kapitalisten wollen dieses infame Stichwort geben, um das Vordringen der Sowjetunion auf den Weltmärkten zu lähmen, und die internationale revolution einschließlich der II. Internationalen das Wort begierig auf. Mit der „Zwangsarbeit der Waldarbeiter Sibiriens“ begann alles was die Sowjetunion exportiert ist Produkt der „Zwangsarbeit“ geworben. Die letzte gestammelte Lüge einer untergeordneten gegen die höhere Produktionsform der siegreichen Gesellschaftsordnung. In unvorstellbaren Ausmaßen dehnen die Wälder über den Norden der Sowjetunion der Wolga bis zum Nördlichen Eismeer bis zum Ural bis nach Asien hinein ein Gebiet von mehreren hunderttausend Kilometern. Tagelang kann man auf dem der Pinega durch die Vorgebirge, die man den eigentlichen Waldes erreicht. Der Schlagader des Waldes. Für einen Tag kann man noch in den hohlen Baumstämmen laden mit Heu, mit Pilzen. Aber man begegnet auch Motorbooten der „Nördlichen Gesellschaft“, die die Flüsse besetzen den einsamen Stationen der Wälder. Zum großen Teil der Urwald, d. h. von der Ar

te Barrikade der Winde sind die Samen die Beeren abgeben davon, verkündete, die als Brücke über die schritten während der Säule der Säule schreiters schweifen rief — et der Docks be Williams Wort“ der besonderer Mer rau, leidens von einer bez den Flüssen, schon seit Ja brochener Kam d härter als d flensteller, Köh gerkrieges rek diese Periode is einer Form f anerkannt un die Sowjet ft auf allen Geb in der Produktio lten. Mit ihrer Wald dreimal so gepanist, der R schlepper ge den Maschin



Zukunftsfrohe Jugend Rechts: Neue Arbeitsmethoden — im fernsten Blockhaus des Urwaldes, ein Klub und Radio

Das zaristische Rußland tat so gut wie nichts zu seiner Pflege und Aufforstung, man ließ ihn wachsen, wie er gerade wollte. Ein Teil der Wälder ist infolgedessen verwahrlost, von Pilzen, Moos und Schlinggewächsen überwuchert, die Stämme sind krebzig und verfault. Der furchtbarste Feind des Waldes ist der schreckliche monatelange Frost, der manchmal erreicht. Dann gefriert das Wasser in den Bäumen und sprengt sie von innen. Der Reichtum des Waldes unerschöpflich. Aber erst seit Bestehen der ist man planmäßig an die rationelle Forstarbeit herangegangen, die den Wälder um ein Vielfaches steigert. Der Sowjet-Trust „Nördliche Gesellschaft“ ist der Träger dieser Riesenarbeit. Anschaulich berichtet der amerikanische Journalist A. R. Williams von mit einem Vertreter dieser Gesellschaft: „Wir drängen durch Gestrüpp und trostlose Sumpfstrecken vor, vorbiegeknickten Bäumen, und errichten einen kleinen Hain, der mitten in dem Wildnis einem tropischen Garten glich. Ein Bach plätscherte, die Bäume



Politisches Leb Spitäler, Klubs. ist. Heute ver Nordens mit der liegt das „Kul ung für die H abotschii“, D e m Radio mit ein a. Das Boot fat ein, bis ins Her



Links: Zukünftige Mastbäume



Oberfluß



# ERN NORDENS

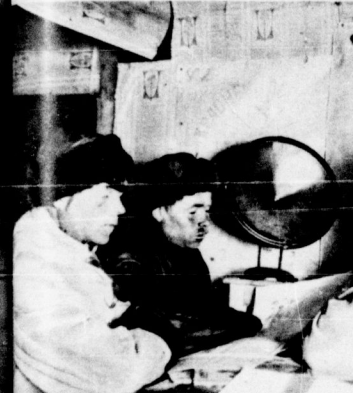
" in der Hetze der ...  
 en stürmischen Aufba ...  
 Sjetunion ist „Zwa ...  
 en Kapitalisten wa ...  
 ichwort gaben, um ...  
 der Sowjetunion an ...  
 n, und die internati ...  
 iellich der II. Intern ...  
 auf. Mit der „Zwa ...  
 Sibiriens“ begann ...  
 Sowjetunion export ...  
 arbeitsarbeit“ gewor ...  
 te Lüge einer unterg ...  
 e Produktionsform ...  
 ellschaftsordnung ...  
 ren Ausmaßen deha ...  
 en Norden der Sowj ...  
 zum Nördlichen Eism ...  
 nach Asien hinein ...  
 mehreren hunderttau ...  
 lang kann man auf d ...  
 iga durch die Vor ...  
 man den eigentlic ...  
 es erreicht. Der ...  
 gader des Waldes. ...  
 et man Booten, noch ...  
 alten Baumstämmen ...  
 mit Heu, mit Filzen ...  
 man begegnet auch ...  
 booten der „Nördl ...  
 it“, die die Flüsse b ...  
 einsamen Stationen ...  
 ler. Zum großen Teil ...  
 d. h. von der

Barrikade gegen den Wind verwandelt. Ein ...  
 der Wind selbst hatte einmal zur rechten Zeit ...  
 Samen hergetragen — Johannisbeersamen. ...  
 die Beeren dicht und rot zwischen dem grünen ...  
 von ihnen davon, bis uns ein dumpfer Ton und ein ...  
 kündete, daß unser Führer einen Baumstamm ...  
 über den Bach geworfen hatte. Über ...  
 schritten wir in einen Hain von Silberbäumen, ...  
 der Säule eines Tempels glich. Die Blicke ...  
 schweiften begeistert umher. Jeder Baum ...  
 stamm er — etwa 40 000 Stämme. Die werden in ...  
 Docks bereitet für Rußland werben als ...  
 (Williams Begleiter ahnte damals noch nichts ...  
 Wort“ der Anti-Sowjethetze.)

anderer Menschenschlag, den die Wälder her ...  
 sch, leidenschaftlich, eigensinnig und primitiv. ...  
 en Norden der Sowjetunion, ein bewundernswertes ...  
 Blässen, die durch die Wälder strömen, stehen ...  
 schon seit Jahrhunderten. Das Leben ist hart, ...  
 schener Kampf gegen die Gewalten der Natur, ...  
 stärker als die Natur. Sie sind Bauern, Jäger, ...  
 stellen, Köhler und Holzfäller zugleich. Zur ...  
 krieges rekrutierte sich aus ihnen die „Grüne ...  
 g Periode ist längst liquidiert. Heute gehören ...  
 einer Form fast alle zum Trust. Sie haben die ...  
 merkannt und, was noch mehr ist, sie haben ...  
 die Sowjetmacht eine höhere Form der ...  
 auf allen Gebieten des Lebens darstellt. ...  
 der Produktion. Die Motorsäge hat ihren ...  
 Mit ihrer Hilfe lichtet sich der undurch ...  
 dreimal so schnell wie früher. An die Stelle ...  
 spanns der Rutsche und des Schlittens ist der ...  
 pleier getreten, der die Stämme zum Fluß ...  
 Maschinen kam zugleich ein höheres

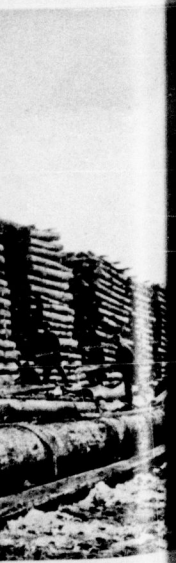


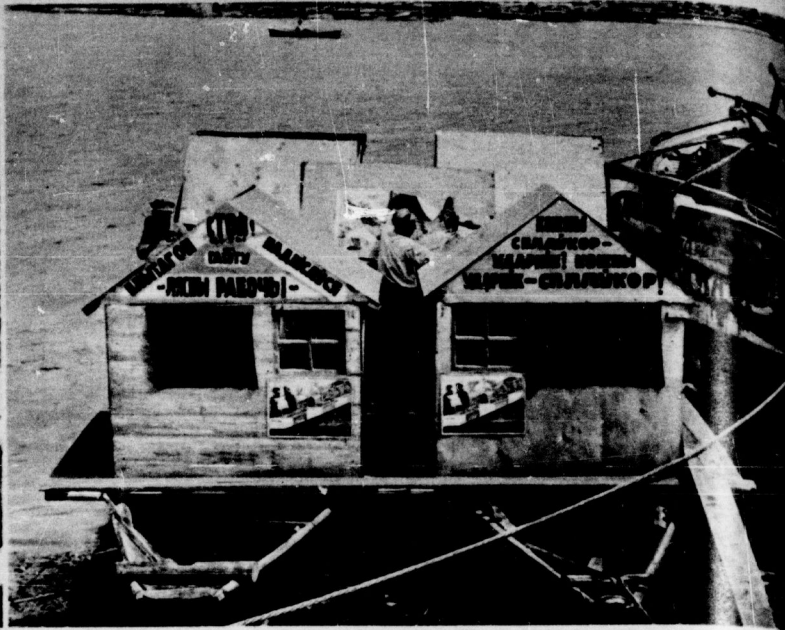
Verwahrloster Wald — eine Erbschaft des zaristischen Raubbaues  
 Links: Einer von der alten revolutionären Garde



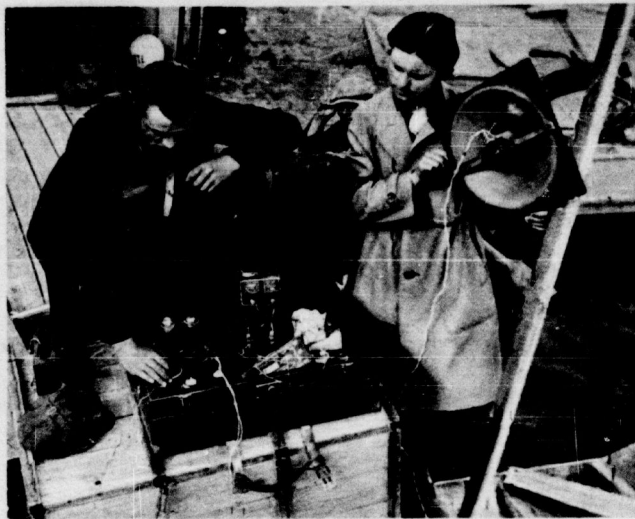
enge Frost, der man ...  
 und sprengt sie von ...  
 erst seit Bestehen der ...  
 herangegangen, die den ...  
 et-Trust „Nördliche ...  
 beit.

ilitisches Leben erstand. Die Gesellschaft ...  
 staler Klubs. Die Dörfer wurden aus ihrer ...  
 Heute verbindet das Radio die letzten ...  
 ndens mit der Gesamtheit des Landes. ...  
 get das „Kulturboot“. Es druckt eine ...  
 ng für die Holzfäller und Flößer, den ...  
 etschii“, den „Forstarbeiter“. ...  
 ng heißt „Der Holzflößer“. An Bord ...  
 Radio mit einem großen Lautsprecher und ...  
 Das Boot fährt von der Wolga aus in die ...  
 bis ins Herz des Waldes. Eine Stoß-





brigade arbeitet auf ihm, mit der Zähigkeit und Begeisterung, die allein der Glaube an eine große Sache verleihen. Wo ist in alledem etwas von der „Zwangsarbeit“ zu spüren, von der die weiße Presse des Börsen- und Finanzkapitals so anschaulich zu berichten weiß. Es ist nichts davon da. Die Zeitungsleute wissen das, denn ihre Hetze beruht auf einem gemeinen „Dreh“. Die Sowjetmacht hat eine Anzahl von ehemaligen Kulaken, Großbauern, die sich der Kollektivierung des Landes, oft genug mit dem Gewehr in der Hand widersetzt haben, zu Arbeitskolonnen vereinigt, um sie durch eigene Arbeit zu dem Geist der Gemeinschaft zu erziehen, der die Grundlage der Sowjetunion bildet. Aber diese Trupps verschwinden gegenüber der Armee von Arbeitern und Bauern, die in bewußter Zusammenarbeit den Ertrag der Wälder auf ein bis vor kurzem kaum für möglich gehaltenes Maß gebracht haben. 22 Millionen Kubikmeter hochwertigen Holzes liegen zur Zeit auf den russischen Flüssen, in den ersten Tagen des November sind allein auf der Wolga 950 000 Kubikmeter hinabgefloßt worden. Das sind Leistungen, die mit einem Heer von „Arbeitsklaven“ niemals zu erreichen wären. Diese Ziffern zeigen, daß die Holzarbeiter der nördlichen Wälder binnen zehn Jahren dank der Sowjetmacht aus rückständigen Barbaren zu Vorkämpfern des Sozialismus geworden sind. Und diese Ziffern steigen von Monat zu Monat, allen Lügen und Verleumdungen der bürgerlichen Welt zum Trotz.  
P. Gr.



Die schwimmende Druckerei

Links: Telegraph und Radiostation die neuesten Nachrichten



Redakteur und Drucker zugleich

Rechts unten: Der Setzer

Links unten: Archangelsker Waldbauern beim Studium der „Prawda“





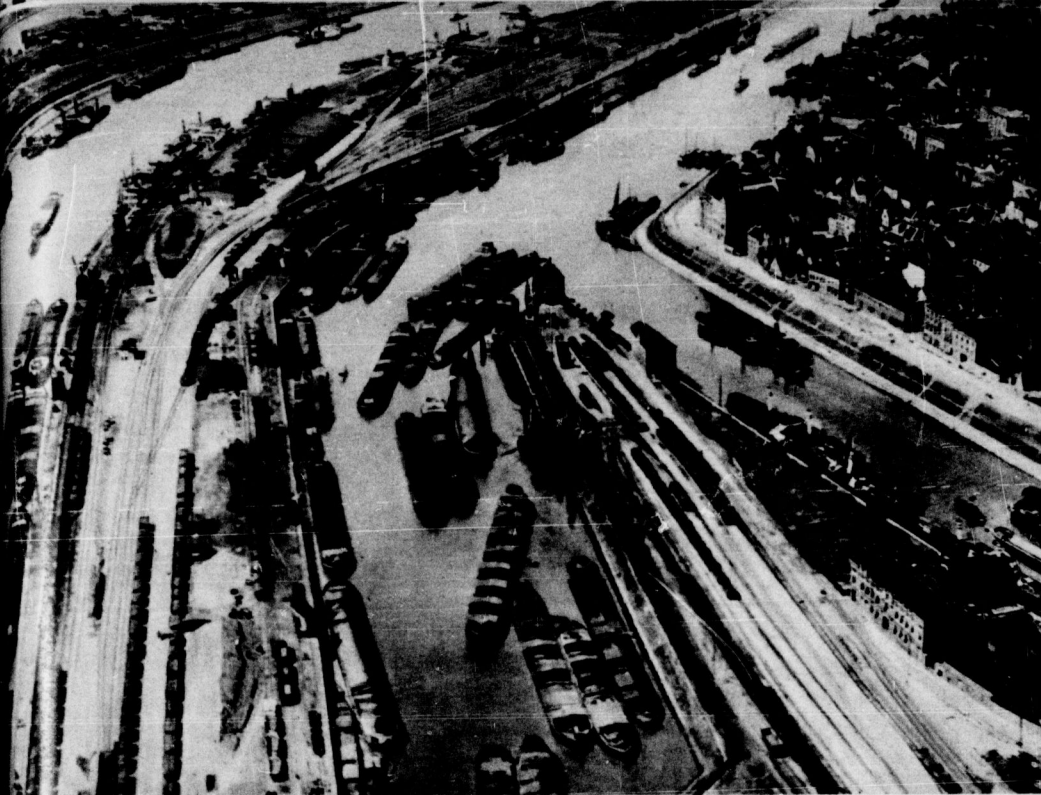
# Streik Im Hafen von Duisburg

Die Arbeiter der Duisburg-Ruhrorter Häfen sind gegen den Lohnraub in den Streik getreten. Einestheils tun die Reformisten so, als ob sie den Kampf vorbereitet hätten, um sich in die Führung einschmuggeln zu können, anderenteils sind sie bereits dabei, den Streikbruch zu organisieren.

Wer führt in Wirklichkeit allein den Kampf gegen den Lohnraub? „Der Streik in den Duisburg-Ruhrorter Häfen ist auf eine seit Monaten von der RGO systematisch betriebene Streikhetze zurückzuführen.“

Das sagen die Unternehmer — und die müssen es am besten wissen!

Links: Blick auf einen Teil des Duisburger Hafens



nde Druckerei  
f und Radiostation  
achrichten



und Drucker zugle  
ten: Der Setzer  
n: Archangelsker Wa  
m Studium der „Praw

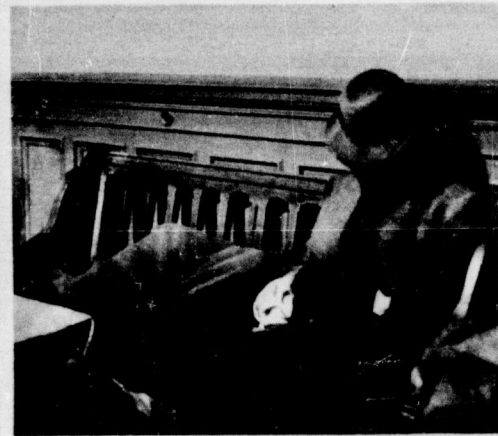


Genossin, jeder Genosse  
hat mindestens diese  
Marken



### Real 3. Klasse

Nacht ... Alte, Jugendliche sitzen  
schlafen auf Bänken.  
Keine Spur. Gleich kommt  
Kontrolle.  
„Fahrkarten, bitte!“ — der Bahn-  
wart.  
„Zapfere, bitte!“ — der Schupo!  
der Traum.  
Nebel, Regen und Schnee  
die Obdachlose, die glaubten für  
Stunden ein warmes Plätzchen  
zu haben.  
herrscht „Ordnung“!



W. I. LENIN

# DIE REVOLUTION VON 1917

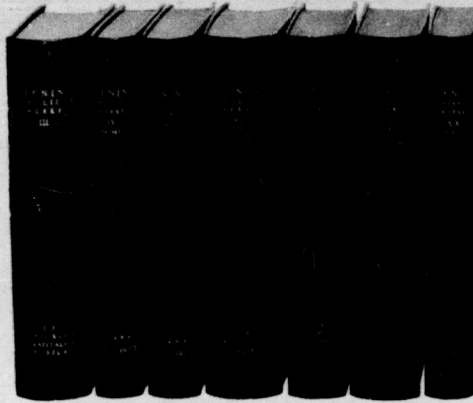
DIE VORBEREITUNG DES OKTOBER

Die in diesem neuen Leninband (Band 21 der „Lenin, Sämtliche Werke“) gesammelten Arbeiten Lenins aus den Monaten Juli bis Oktober spiegeln Ereignisse von größter, weltumwälzender Bedeutung wieder: die Periode der letzten, unmittelbaren Vorbereitungen zur proletarischen Machteroberung und Errichtung der ersten Sowjetmacht. Neben den wichtigsten programmatischen Artikeln und Schriften Lenins wie „Die drohende Katastrophe und wie soll man sie bekämpfen“, „Marxismus und Aufstand“, „Die Aufgabe der Revolution“ u. a. enthält der Band auch das Standardwerk des Leninismus „Staat und Revolution“.

720 Seit. Volksausg. brosch. RM. 9,50, Lelnen RM. 13.—  
Besondere Zahlungsbedingungen ermöglichen jedem Arbeiter die Anschaffung dieses Werkes. Man fordere genaue Auskunft sowie kostenlose Lieferung des ausführlichen Prospektes durch die Litoblete oder den Buchhandel.

VERLAG FÜR LITERATUR U. POLITIK  
WIEN — BERLIN SW 61

Dezember:  
Monat des proletarischen Buches!



Vom Roten Bauerntag: Genosse Karl Wagonroth, der Führer Westerwald-Bauern, wurde von einem Gendarmerie-Aufgebot verhaftet



Katzenellenbogen, ein ganz großer kapitalistischer Hasardeur und Bankrotteur. Er saß noch nicht einmal 24 Stunden in Haft...



Kriegerverein in Lübben: Ob Arbeiter auch so aufmarschieren dürfen, mit Infanterie-Gewehren Modell 98?!



„Notleidende“ amerikanische Schieber demonstrieren unter der Parole: „Wir wollen Bier!“

IM NOVEMBER ERSCHEINT:

Das erste grundlegende Werk über das Land des sozialistischen Aufstiegs  
**H. REMMELE:**

## DIE SOWJET-UNION

Aus dem Inhalt des ersten Bandes

1. Kapitel: Die weltgeschichtliche Bedeutung des sozialistischen Aufbaues in der UdSSR ♦ II. Kapitel: Die Grundlagen der sozialistischen Entwicklung ♦ III. Kapitel: Die Entwicklung der sozialistischen Industrie ♦ IV. Kapitel: Die sozialistische Entwicklung des Transports ♦ V. Kapitel: Die Lage der Arbeiterklasse

Der erste Band umfaßt etwa 300 Seiten und kostet gebund. RM. 2,85

Zu beziehen durch alle Literaturobleute, Kolportage und Buchhandlungen

VERLAG CARL HOYM NACHF., HAMBURG BERLIN NW 6, Luisenstr. 27 28

### SILBERRÄTSEL NR. 19

Aus den Silben: chard, chi, darm, de, de, di, di, ei, eu, fri, fung, grim, ho, i, imp, in, in, kas, kret, land, ma, ment, mon, mut, na, nach, ne, ne, nen, non, on, on, pe, ra, rat, ren, ri, se, se, se, see, see, set, stra, struk, tem, ter, ti, ti, ti, tra, ver, ver, see, see, set, sind 23 Wörter zu bilden, deren erste Buchstaben oben nach unten und vierte Buchstaben von unten oben gelesen, einen Ausspruch Stalins ergeben. Wort Nr. 13 wird der erste und dritte Buchstabe der Wörter bedeuten: 1. Verwandte; 2. Schulz; 3. Krankheiten; 3. Gemütsart; 4. Stadt in Hessen; 5. V. 6. franz. Revolutionär; 7. Fleischspeise; 8. Stadt in ringen; 9. Fabeltier; 10. Schmetterling; 11. Besatzung; 12. deutscher Fluß; 13. Land in Asien; 14. sportl. anstaltung; 15. Massenaufmarsch; 16. Inselgruppe; 17. anderes Wort für Anweisung; 18. Staat in Südamerika; 19. Kleidungsstück; 20. Überlieferung; 21. franz. Schriftsteller; 22. weibl. Name; 23. männl. Name.

#### Auflösung des Silberrätsels Nr. 18

1. Laval; 2. Iris; 3. Ebbe; 4. Bai; 5. Eichhörnchen; 6. Form; 7. Zola; 8. Esel; 9. Harmonium; 10. Nelli; 11. nuett; 12. Armband; 13. Lerche; 14. Mülden; 15. bruck; 16. Tornado; 17. Diarium; 18. Edom; 19. Nansen; 20. Nansen; 21. Alibi; 22. Zeugnis; 23. Internat; 24. 25. Athen.
- „Lieber zehnmal mit den Nazis als einmal mit den kommunisten.“